Nr. 48.
Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rℓ, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rℓ 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rℓ 15 Sgr, für Frankreich 4 Rℓ 24 Sgr, für Belgien 2 Rℓ vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Dienstag, 30. Januar.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Preußen hat, wie aus Wien gemeldet wird, auf Anrufen Rußlands durch seinen Gesandten in Rom die Vermittelung in der Affaire des Baron Meyendorff übernommen.

Oesterreich.

Wien, 26. Januar. Die Croaten ahmen den Ungarn nach, und wissen jetzt ebenfalls von ihren alten Rechten, ihrer verbrieften Selbstständigkeit zu reden. Als man sie vor vier Jahren fragte: wollt ihr nach Wien kommen? sagten sie nein; jetzt fragt man: wollt ihr nach Pesth kommen? sie sagen wieder nein. Der Croatische Landtag ist seit zwei Monaten versammelt, und jetzt wird der Adreßentwurf eingebracht. Er rührt von der Hand eines Geistlichen her, des Domherrn Nazki, und erklärt: das Staatsrecht des „dreieinigen Königreichs" gebiete Croatien, auf seinen Forderungen zu beharren. Von einer Versöhnung mit Ungarn ist darin wenig die Rede, wie von einer Versöhnung mit Wien, die Discussion der ersten Regierungs-Vorlage wird abgeschlagen, und ausdrücklich betont: jetzt sei der Zeitpunkt nicht da, um in eine Regelung der staatsrechtlichen Frage einzugehen. Später würde man, in Gemeinschaft mit Ungarn, „als zwei vollkommen gleichberechtigte historisch-politische Individualitäten, mit dem Reich pactiren".

Spanien.

Die „Politica" meldet, daß (wie schon telegr. erwähnt) Chilenische Kriegsschiffe bei Valencia erschienen sind und Jagd auf Spanische Küstenfahrzeuge machen. O'Donnell betheuert jedoch von Madrid aus telegraphisch, es seien keine Corsaren, sondern Piraten, die sich unter Chilenischer Flagge versteckten. Indeß verhandeln die Cortes ruhig über Schutzmittel für die weltliche Macht des Römischen Stuhles. In der Adreß-Commission des Congresses stellte Casanueva den Antrag, in die Antwort auf die Thronrede eine Kundgebung zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes einzuschieben. Der Staatsminister erklärte, das Cabinet sei mit einer solchen Kundgebung vollkommen einverstanden.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Trotz alles Sträubens wird man schließlich bis Ende 1867 das Mexikanische Geschäft abwickeln müssen, da die Amerikaner schwerlich dazu mitwirken wollen, daß die napoleonischen Expeditionen und Interventionnen, die bis dahin in Hinter-Indien, wie in Italien und Mexiko offen auftraten und wenigstens etwas Aufrichtiges hatten, in der verkappten Form Französischer Hülfstruppen fortgesetzt werden. Dieses Heraufbeschwören der Kurhessischen und Braunschweigischen Menschenfleisch-Verkäuferei des Unabhängigkeitskrieges würde gerade bei den Amerikanern von der schlimmsten Wirkung sein. Auch die Franzosen können unmöglich mit Stolz und Wohlbehagen es mit ansehen, daß die Reisläuferei, die auf die Moralität der Schweizer so verderblich eingewirkt hat, nun von oben herab auch der großen Nation eingeimpft werden soll. Die „Abtretung" von Französischem Blute an die Römische Curie ist der Anfang dieses Systems, dessen Vorspielung das bekannte Neger-Bataillon war, das der Vice-König von Aegypten im Süden einfangen ließ, um es dem Kaiser Napoleon für die Garnison von Veracruz abzutreten. Der Vicekönig von Aegypten stand gar nicht in Streit mit Mexiko; es war blos eine Gefälligkeit gegen den Kaiser Napoleon und eine kleine Bosheit gegen die Nordamerikaner, indem man gerade zu der Zeit, wo Lincoln an der Aufhebung der Neger-Sclaverei arbeitete, einige Schiffsladungen eingefangener Schwarzen nach der neuen Welt expedirte. Dieser und ähnlicher Malicen, die während der Rebellion des Südens dem Norden gespielt wurden, muß man sich erinnern, um die Gereiztheit zu begreifen, die in den Bevölkerungen des Nordens kocht; es ist keine blos theoretische Erhitzung in Folge einer Doctrin, wie man in Frankreich gern glauben lassen möchte. Dieser Sachlage gegenüber enthält die Verwarnung der „Presse" eine ganz ungewöhnliche Bedeutung. Clement Duvernois hat das Stichwort gegeben: wenn die Deputirten den Muth haben, das Recrutirungsgesetz im Nothfall auch einmal zu verwerfen und ihrerseits von dem Motto: „das Kaiserthum ist der Friede!" gründliche und fühlbare Anwendung zu machen, so sind sie in ihrem vollem Rechte und verdienen sie den Dank des Vaterlandes! Die Regierung fühlt, was eine solche Ermannung der Volksvertretung zu bedeuten haben könnte, und wenn auch kein Mensch bei der damaligen Zusammensetzung der Deputirtenkammer im entferntesten an eine solche Eventualität denken darf, so hat sie sich doch beeilt, das Blatt zu verwarnen. — Uebrigens enthält die „Presse" heute einen Artikel, welcher an Offenheit alles übertrifft, was seit 1852 in Frankreich geschrieben wurde. Dieser Artikel, welcher die Unterschrift des Redactions-Secretärs trägt, lautet, wie folgt: „Unsere Richtschnur ist klar vorgezeichnet, aber es ist gut, wenn von Zeit zu Zeit ein neuer Federzug sie noch tiefer furcht. Während wir das Organ der unversöhnlichen Parteien sind, giebt es Journale, welche — die Vergangenheit bezeugt es — die Revolution ohne die Freiheit wollen. Wir waren zu keiner Zeit mit dieser Parteien und ihren Journalen und werden nie mit ihnen sein; was wir mit Aufrichtigkeit und Festigkeit wollen, ist, wir wiederholen es, die Freiheit ohne die Revolution. Es ist gewiß unbestreitbar, daß die parlamentarische Freiheit, das Vereinsrecht, die Associations-Freiheit und die Preßfreiheit in Frankreich nicht bestehen. Die parlamentarische Freiheit besteht nicht, weil der gesetzgebende Körper, der nur über die ihm vorgelegten Gesetze discutiren darf, weder die Freiheit besitzt, seine Präsidenten und Vice-Präsidenten zu wählen, noch das Interpellationsrecht, wie ernstlich und dringlich auch die Umstände sein mögen, noch endlich die Freiheit der Initiative, in deren vollem Besitz die Deputirtenkammern von 1830 bis 1848, die constituirende Versammlung von 1848 bis 1849 und die gesetzgebende von 1849 bis zum 2. December 1851 waren. Das Vereinsrecht besteht nicht, da selbst bei den Wahlen und zur Ausübung des allgemeinen Stimmrechts es mehr als 20 Personen verboten ist, sich zu versammeln. Die Associations-Freiheit besteht nicht, denn jede nicht vorher ermächtigte Association ist unter strengen Strafen verboten. Die Preßfreiheit besteht nicht, denn Niemand kann ohne die Erlaubniß des Ministers des Innern ein Journal gründen oder leiten. Wenn diese vier politischen Freiheiten nicht bestehen, welches andere Mittel, um sie ohne Revolution, ohne Gewalt zu erlangen, hat man alsdann, als dasjenige, zu dem wir uns bekennen, und welches darin besteht, die Institutionen, welche uns seit dem 2. Decbr. 1851 regieren, zu ihrer eigenen Verbesserung zu benutzen? Dieses ist die Frage, welche wir hier aufstellen, aber ohne mehr Leidenschaft, als wenn es sich um eine rein geometrische Aufgabe handelte. Entweder müssen wir die Erlangung der Freiheit ohne Revolution aufgeben, oder wir müssen auf der Erfüllung unseres mühseligen Werkes eines Elementarlehrers progressiver Loyalität bestehen, welches Werk uns die Sympathieen der Regierung erwerben und sichern sollte. Es giebt Traditionen, welche bindend sind; es würde unserem Journale leichter werden, zu verschwinden, als abzuschwören. Seit es besteht, hatte es nur Einen Cultus, die Freiheit; es hat ihr stets Alles aufgeopfert, dieselbe aber nie zum Opfer gebracht, Was wir in der Vergangenheit nicht gethan, werden wir auch in der Zukunft nicht thun. Eine einzige politische Freiheit besteht in Frankreich: die Freiheit der Abstimmung. Wir haben unseren Glauben in das allgemeine Stimmrecht gesetzt; es wird ihn nicht täuschen, es wird die Freiheit ohne die Revolution geben."

Wie das „Pays" meldet, ist ein Peruanisches gesporntes Panzerschiff, der Huescar, in Brest angekommen.

England.

London, 28. Januar. Das Parlament wird muthmaßlich einstimmig den bisherigen Sprecher wiederwählen. Ob die Königin persönlich die Thronrede verlesen wird, ist noch unentschieden. Die Reform-Bill wird nicht vor Ende März eingebracht werden. (T. D.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Januar. Für den 26. Februar (10. März), dem Tage der Großjährigkeits-Erklärung des Thronfolgers, und für den 16. (28.) April, wo unser Kaiserpaar seine silberne Hochzeit feiert, werden mancherlei Wohlthaten und Concessionen vorbereitet; es wird so höchst wahrscheinlich eine Nachsicht sämmtlicher seit 1862 rückständiger Steuern eintreten und es ist dies eine große Erleichterung nicht nur für die ehemaligen Leibeigenen, welche ihre Loskaufsquoten nicht zahlen können oder wollen, sondern namentlich auch für die kleinen Grundbesitzer, welche seit der Emancipation sich nicht zu helfen wissen. Wollte der Fiscus strenge vorgehen, so würden wir bald in Rußland eben so viele confiscirte Güter haben, als in den Polnischen Provinzen. Auch unseren Vertretungskörpern wird mancher ihrer Wünsche günstig erledigt werden, so namentlich, was die Rückerstattung der Capitalien der Wohlthätigkeitsanstalten und des Alimentationsfonds betrifft. Ersterer wird, einem dermal in Berathung stehenden Projecte zufolge, den Versammlungen vollständig zur Verfügung gestellt; letzterer soll in drei Theile zerlegt werden, wovon der eine zur Gründung von localen Boden-Creditanstalten, der zweite zur Gründung von Agrarbanken (für kurzläufige Vorschüsse), der dritte endlich zu Unterstützungen in Nothfällen verwendet werden. Die ersten beiden Antheile werden den Provinzen ausgefolgt, der letzte bei der Regierung centralisirt und mit nur 6 pCt. verzinst, da er jederzeit disponibel sein soll. (Nat.-Ztg.)

Amerika.

Newyork, 15. Januar. Die wichtigsten Actenstücke der diplomatischen Amerikanisch-Französischen Correspondenz über die Intervention in Mexiko lauten:

Seward an den Marquis de Montholon. Staats-Departement in Washington, 6. Decbr. 1865. Sir! Ich habe dem Präsidenten die mir von Ihnen am 29. ult. mitgetheilten Ansichten des Kaisers über die Mexikanischen Angelegenheiten dargelegt, und habe jetzt die Ehre, Sie von der Art, wie unsere Regierung über denselben Gegenstand denkt, in Kenntniß zu setzen. Die Ideen des Kaisers scheinen, wenn man sie in eine practische Form bringt, auf Folgendes hinauszulaufen: daß Frankreich gewillt ist, sich von Mexiko, so bald es kann, zurückzuziehen, aber daß der Rückzug ungelegen wäre, wenn es nicht vorher von den Vereinigten Staaten eine Zusicherung erhielte, daß dieselben gegen die Macht, die in der Mexikanischen Hauptstadt eine imperialistische Form anzunehmen sich erlaubt hat, eine freundliche oder duldsame Gesinnung an den Tag legen würden. Es freut den Präsidenten durch Sie diese Versicherung über den guten Willen des Kaisers zu erhalten. Ich bedauere jedoch, sagen zu müssen, daß die vom Kaiser angegebene Bedingung ganz unerfüllbar scheint. Die Gegenwart fremdländischer Armeen in einem angrenzenden Lande könnte zwar unserer Regierung unter keinerlei Umständen verfehlen, Unruhe und Besorgniß zu verursachen. Sie macht uns ungelegene Kosten, von den Gefahren eines Zusammenstoßes gar nicht zu reden. Aber trotzdem muß ich aus dem Inhalt Ihrer Mittheilung schließen, daß die Regierung des Kaisers den Hauptgrund der Unzufriedenheit, die in den Vereinigten Staaten wegen Mexiko's herrscht, nicht vollkommen zu erkennen vermag. Der Hauptgrund ist nicht, daß eine fremde Armee in Mexiko steht, viel weniger entspringt jene Unzufriedenheit aus dem Umstande, daß die fremde Armee eine Französische ist. Wir erkennen das Recht fremder Staaten an, einander zu bekriegen, wenn sie nicht unser Recht angreifen oder unsere Sicherheit oder unseren berechtigten Einfluß bedrohen. Die wahre Ursache unserer nationalen Unzufriedenheit ist, daß die jetzt in Mexiko stehende Französische Armee eine vom Mexikanischen Volke begründete republikanische Regierung, mit der die Vereinigten Staaten auf das tiefste sympathisiren, angreift, zu dem eingestandenen Zweck, diese Regierungsform zu unterdrücken und auf ihren Trümmern eine fremde monarchische Regierung zu errichten, deren Dasein, so lange sie dauern würde, vom Volk der Vereinigten Staaten nicht anders denn als eine Benachtheilung und Bedrohung seiner erkorenen und ihm theuer gewordenen republikanischen Staatseinrichtungen angesehen werden könnte. Ich gebe zu, daß die Vereinigten Staaten sich nicht berufen fühlen, einen propagandistischen Krieg für die Sache der Republik in der ganzen Welt oder nur auf diesem Festlande zu führen. Wir hatten genügendes Vertrauen darauf, daß jene Sache auf diesem Festlande durch den Einfluß materieller und moralischer Ursachen siegen werde, um den Stand der Dinge, den wir vorfanden, bestehen zu lassen, während unsere Republik ihre Gestalt annahm und sich entwickelte. Andererseits haben wir stets behauptet und müssen nach wie vor behaupten, daß das Volk eines jeden Staates auf dem Amerikanischen Festlande das Recht besitzt, sich, wenn es ihm gut dünkt, eine republikanische Regierungsform zu verschaffen, und daß eine Einmischung fremder Staaten, um es am Genuß solcher mit Ueberlegung gewählter Institutionen zu hindern, ein Unrecht und in ihren Wirkungen der in den Ver. Staaten bestehenden freien und volksthümlichen Regierungsform antagonistisch ist. Wir würden es für unrecht und unweise halten, wenn die Ver. Staaten den Versuch machen wollten, monarchische Regierungen in Europa mit Gewalt zu stürzen, um republikanische Institutionen an ihre Stelle zu setzen. Es scheint uns eben so tadelnswerth, wenn Europäische Staaten sich gewaltsam in Staaten auf dem Amerikanischen Festlande einmischen, um republikanische Institutionen umzustürzen und durch Monarchieen oder Kaiserreiche zu ersetzen. Nachdem ich somit unsere Stellung freimüthig dargestellt habe, überlasse ich die Frage Frankreich zur Erwägung, aufrichtig hoffend, daß diese große Nation es mit ihren besten Interessen und ihrer hohen Ehre vereinbar finden möge, sich binnen einer gelegenen und billigen Frist aus ihrer aggressiven Haltung in Mexiko zurückzuziehen und dem Mexikanischen Volke den freien Genuß der republikanischen Regierungsform zu gönnen, die es sich selbst begründet hat; daß es dieser Form getreu anhängt, davon hat es, wie es den Vereinigten Staaten scheint, entschiedene, bündige, so wie sehr rührende Beweise gegeben. Ich neige mich um so mehr dazu, eine solche Lösung der Schwierigkeit zu hoffen, weil, so oft während der letzten vier Jahre ein Amerikanischer Staatsmann oder nur ein Amerikanischer Bürger die Frage aufwarf, welches Land in Europa dasjenige sei, das am schwerlichsten eine Entfremdung der Freundschaft der Vereinigten Staaten erleiden würde, sogleich immer die Antwort lautete: Frankreich. Die Freundschaft mit Frankreich hat dem Amerikanischen Volke stets wichtig geschienen und ist ihm stets besonders angenehm gewesen. Jeder Amerikanische Bürger hält sie für eben so wichtig und wünschenswerth in der Zukunft, wie in der Vergangenheit. Der Präsident wird sich freuen, zu hören, welche Aufnahme diese Vorschläge beim Kaiser finden. Empfangen Sie u. s. w. u. s. w. William H. Seward.

Seward an Herrn Bigelow. Staats-Departement in Washington, 16. Dec. 1865. Sir! Ihre Depesche vom 30. Nov., № 209, ist richtig angekommen und dem Präsidenten vorgelegt worden. — Daß Sie meine Depesche, № 300, Herrn Drouyn de Lhuys vorgelesen haben, wird gebilligt. Der freundliche Ton der Bemerkungen, welche Sie bei jener Gelegenheit dem Minister des Auswärtigen gemacht haben, wird ebenfalls gut geheißen. Es ist nicht allein die Executive dieser Regierung, der die Frage nahe geht, ob der jetzige Stand der Dinge in Mexiko fortdauern soll. Das Interesse daran ist ein nationales, und jedenfalls ist der jetzt in Session befindliche Congreß durch die Verfassung ermächtigt und gesetzlich berechtigt, der Action der Vereinigten Staaten in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand die Richtung zu geben. Es ist der Wille des Präsidenten, daß Frankreich über zwei Punkte unterrichtet werde, nämlich: 1) daß die Vereinigten Staaten den innigen Wunsch haben, aufrichtige Beziehungen zu Frankreich aufrecht zu halten und zu pflegen; 2) daß diese Politik in drohende Gefahr gerathen würde, wenn Frankreich es nicht mit seinen Interessen und seiner Ehre vereinbar finden könnte, abzustehen von der ferneren bewaffneten Intervention in Mexiko, die den Zweck hat, die dort bestehende heimische republikanische Regierungsform zu stürzen und auf ihren Trümmern die ausländische Monarchie zu errichten, deren Inaugurirung in der Mexikanischen Hauptstadt versucht worden ist. — Zur Antwort auf ihre Darlegung unserer Ansichten gab Ihnen Herr Drouyn de Lhuys zu verstehen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, sich aus Mexiko zurückzuziehen, begünstigen könnte, wenn sie ihm eine förmliche Zusicherung gäbe, daß unsere Regierung, im Falle seines Rückzuges, die Einsetzung Maximilian's in Mexiko als einer de facto bestehenden politischen Macht anerkennen würde. Es war mein Wunsch, indem ich die Depesche № 300 abfaßte, im Namen der Vereinigten Staaten die Entscheidung auszudrücken, daß die vom Kaiser an die Hand gegebene Anerkennung nicht geschehen kann, und zur Erklärung die Gründe jener Entschließung anzugeben. Ich habe die von Herrn Drouyn de Lhuys in seiner Unterredung mit Ihnen gegen jene Entscheidung aufgestellten Gründe sorgsam erwogen, und ich finde darin keine genügende Ursache die von den Vereinigten Staaten ausgesprochenen Ansichten zu modificiren. Sie haben jetzt nur noch Herrn Drouyn de Lhuys mein tiefes Bedauern darüber anzuzeigen, daß er es für seine Pflicht erachtet hat, in seiner Besprechung mit Ihnen den Gegenstand in einer [illegible] zu lassen, die uns nicht zur Erwartung berechtigt, daß eine befriedigende Ausgleichung der Sache auf irgend einer bisher entdeckten Basis erzielt werden kann. Ich bin, Sir, u. s. w. W. H. Seward.

Drouyn de Lhuys an den Marquis de Montholon (Vertraulich.) Ministerium des Auswärtigen, Paris, 18. October 1865. Herr Marquis! Ich habe seit zwei Monaten mehrmals Anlaß genommen, Sie von den Gesinnungen zu unterrichten, mit denen die Kaiserliche Regierung die Dauer der Besetzung Mexiko's durch die Französischen Truppen betrachtet. Ich sagte Ihnen in meiner Depesche vom 17. August, daß wir auf das aufrichtigste den Tag herbeiwünschen, an welchem der letzte Französische Soldat das Land verlassen soll, und daß das Washingtoner Cabinet dazu beitragen könnte, jenen Moment zu beschleunigen. Am 2. September erneuerte ich Ihnen die Versicherung unseres lebhaften Wunsches, unser Hülfs-Corps, sobald es die Umstände erlauben würden, zurückzurufen. Am 10. September endlich fügte ich, dieselben Ideen voller ausführend, in einem Privatschreiben bei, daß es sehr von den Vereinigten Staaten abhange, die Abfahrt unserer Truppen zu erleichtern. Wenn sie gegen die Mexikanische Regierung eine freundliche Haltung annehmen wollten, welche zur Befestigung der Ordnung helfen würde, und in welcher wir Motive der Sicherheit für die Interessen finden würden, die uns gezwungen haben, unsere Waffen über den Ocean zu tragen, so wären wir bereit, ohne Verzug die Grundlagen einer Verständigung über diesen Gegenstand mit dem Washingtoner Cabinete anzunehmen; und ich wünsche, Ihnen nun die Ansichten der Regierung Sr. Majestät vollständig bekannt zu machen. Was wir von den Vereinigten Staaten verlangen, ist die Versicherung, daß sie nicht die Absicht haben, die Befestigung der in Mexiko gegründeten neuen Ordnung der Dinge zu hindern; und die beste Bürgschaft dafür wäre die Anerkennung des Kaisers Maximilian seitens der föderirten Regierung. Die Amerikanische Union sollte sich davon, wie uns scheint, nicht durch die Verschiedenheit der Institutionen zurückhalten lassen, denn sie steht in amtlichem Verkehr mit allen Monarchieen Europas und der neuen Welt. Es entspricht ihren eignen staatsrechtlichen Principien, die in Mexiko begründete Monarchie wenigstens als eine Regierung de facto anzuerkennen, ohne besondere Rücksicht auf ihren Charakter oder Ursprung zu nehmen, der durch die Stimmen des Mexikanischen Volkes geheiligt worden ist; und indem es so handelte, würde das Washingtoner Cabinet sich nur von denselben Gefühlen der Sympathie beseelt zeigen, welche Präsident Johnson unlängst gegen den Gesandten von Brasilien aussprach, als Sympathieen, welche die Politik der Vereinigten Staaten gegen die jüngeren Staaten des Amerikanischen Festlandes leiten. Mexiko ist freilich noch in diesem Augenblicke von der Französischen Armee besetzt, und wir können leicht sehen, daß das als Einwurf erscheinen wird. Aber die Anerkennung des Kaisers Maximilian seitens der Vereinigten Staaten würde, unserer Ansicht nach, auf die Zustände des Landes Einfluß genug haben, daß wir die Empfindlichkeiten der Union in diesem Punkte berücksichtigen könnten; und sollte sich das Washintoner Cabinet entschließen, in diplomatische Beziehungen zum Hofe von Mexiko zu treten, so würden wir keine Schwierigkeiten sehen, Arrangements zur Abberufung unserer Truppen binnen einer billigen, von uns festzustellenden Frist zu treffen. — Schließlich bietet Hr. Drouyn de Lhuys die guten Dienste Frankreichs an, um den Abschluß eines Amerikanisch-Mexikanischen Handelsvertrages zu ermöglichen, und ermächtigt den Marquis, die Depesche Herrn Seward vorzulesen.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 28. Januar. Die Verhandlungen des Landes-Oeconomie-Collegiums sind gestern, nachdem noch ein Dankschreiben an Se. Kön. H. den Kronprinzen wegen der den Berathungen des Collegiums geschenkten Theilnahme beschlossen und von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet worden ist, beendigt worden. In Bezug auf die Vorlage in Betreff des landwirthschaftlichen Prämienwesens wurden die von der vorberathenden Commission aufgestellten Grundsätze für das Prämienwesen auf den Ausstellungen und außerhalb derselben ohne Weiteres gut geheißen. Diese lauten für das Prämienwesen auf den Ausstellungen:

A, Allgemeine Grundsätze. 1) Der Nutzen der Aus-

stellungen wie der Prämiirungen kann nicht verkannt werden und sind daher auch ferner Ausstellungen zu veranstalten und die Prämiirungen auf denselben beizubehalten. — 2) Durch alle in dieser Beziehung zu machenden Vorschläge sollen nur gewisse Grundsätze und Arrangements für die Veranstaltung von Ausstellungen zur Erwägung empfohlen, keineswegs aber Vorschriften gegeben werden, von deren Befolgung etwa die Gewährung von Staatszuschüssen abhängig gemacht würde. — 3) Die Ausstellungen erstrecken sich zweckmäßig auf alle im landwirthschaftlichen Betriebe vorkommenden oder dafür bestimmten Thierarten, Maschinen und Geräthe wie auch auf Producte. — 4) Bei großen internationalen oder provinziellen Ausstellungen sind in jeder Branche möglichst viele Kategorien zu bilden. — 5) Bei mittleren und kleineren Ausstellungen hat sich diese Kategorien-Bildung auf die zur Zeit wichtigsten Objecte und Richtungen einzuschränken. — 6) Jede Kategorie ist in den Programmen möglichst genau zu bezeichnen. — 7) Die Prämien in jeder Kategorie sind in 1. 2 rc. Preise abzustufen, jedoch empfiehlt es sich, sogenannte gleichwerthe Preise (z. B. zwei erste Preise) in den einzelnen Kategorieen zu bilden. — 8) Die Preisrichter sollen bei mangelhafter Beschaffenheit der gestellten Concurrenzthiere die Zuerkennung der ausgesetzten Preise versagen dürfen, und fällt der ausgesetzte Preis dann an den Veranstalter der Ausstellung zurück. — 9) Zwischen bäuerlichen und andern Landwirthen sollen in der Regel keine Unterschiede gemacht und nur ausnahmsweise für erstere, wo die örtlichen Verhältnisse es noch wünschenswerth machen, auch besondere Prämien ausgesetzt werden. — 10) Eine Combination von Geld-, Ehren- und andern Preisen ist beizubehalten, doch mögen im Allgemeinen die Geldpreise vorherrschen, namentlich bei größeren Ausstellungen. — 11) Die Namen der Preisrichter sind im Programme der Ausstellung bekannt zu machen. — 12) Den Preisrichtern muß es freigestellt bleiben, wie sie ihr Urtheil bilden wollen; die Anwendung der sogenannten Points kann nicht empfohlen werden. — 13) Die Besitzer der ausgestellten Stücke dürfen den Preisrichtern namhaft gemacht werden. — 14) Es ist wünschenswerth, daß die Preisrichter die Gründe der Preiszuerkennung kurz angeben und veröffentlichen. — B. Specielle Grundsätze. I. Bei den Thier-Ausstellungen. 15) Die Prämiirung ist in der Regel nicht auf die Thiere zu beschränken, die sich im Besitze des Züchters befinden; unter Umständen aber kann es zweckmäßig sein, nur den Züchter zu prämiiren. — 16) Bei den Pferden empfiehlt es sich, folgende Hauptabtheilungen zu bilden: a. Reit-, Jagd- und Soldatenpferde mit der Unterabtheilung: Vollblutpferde als Zuchtmaterial, b. Wagenpferde, c. Pferde für den landwirthschaftlichen Gebrauch, mit den Unterabtheilungen: aa. schwere, bb. leichte, d. Lastpferde, e. Ponnys. — 17) Bei dem Rindvieh: a. Milchvieh, b. Fleischvieh, c. Arbeitsvieh (Unterabtheilung: Zugochsen). — 18) Bei den Schafen: I. Zuchtvieh: A. Merinos und ähnliche, a. Stämme, welche mit vorzüglicher Rücksicht auf feine Wolle gezogen sind, b. Stämme, welche mit vorzüglicher Rücksicht auf Wollmenge gezogen sind, c. Stämme, welche mit vorzüglicher Rücksicht auf Körperform und leichte Ernährung gezogen sind, d. Stämme, welche mit möglichster Berücksichtigung aller drei oben genannten Eigenschaften gezogen sind. — B. Fleischschafe: a. Southdowns und ähnliche, b. mittelwollige, Oxfordshire-Downs und ähnliche, c. langwollige Fleischschafe (Leicester, Lincoln, Holländer und ähnliche). — C. Deutsche Schafracen und Schläge. — D. Kreuzungen. — 19) Bei den Schweinen: a. große Schläge, b. Schläge in mittlerer Größe, c. kleine Schläge, d. eigenthümliche Racen und Schläge. 20) Es empfiehlt sich, für jede Thierklasse noch eine Kategorie zu bilden, in welche alle Thiere Aufnahme finden, welche nicht unter die in den aufgeführten Programm-Kategorien genannten Schlägen und Racen fallen. — Es empfiehlt sich in den Abtheilungen Rindvieh, Schafe, Schweine eine besondere Kategorie für Mastvieh zu bilden. — II. Bei den Maschinen-Ausstellungen. 22) Auch auf den Maschinen-Ausstellungen empfiehlt es sich, Prämiirungen beizubehalten. Es ist jedoch rathsam, daß die Maschinen und Geräthe behufs der etwa erforderlichen Prüfung schon eine längere Zeit bis zu 8 Tagen vor Eröffnung der Ausstellung zur Stelle gebracht werden. — 23) Es ist ferner rathsam, daß die Prüfung der Maschinen vor Eröffnung der Ausstellung erfolge. — 24) Auch ist zu empfehlen, daß die Prämien nur für einzelne bestimmt bezeichnete Kategorien von Maschinen und Geräthen für neue und besonders solide und [illegible] bewährte Geräthe ausgesetzt werden [illegible] zu ordnen. — III. Bei den Producten-Ausstellungen. 26) Auf eine planmäßig organisirte Beschickung der Ausstellungen mit hervorragenden Producten ist hinzuwirken, so daß ein Culturbild bestimmter Gegenden hervortritt. — Die Grundsätze für das Prämienwesen außerhalb der Ausstellungen lauten: 1) Auch für einzelne landwirthschaftliche Leistungen, welche nicht durch Ausstellungen zur Anschauung gebracht werden können, sind Prämien zu bewilligen. 2) Die Prämiirung ganzer Wirthschaften ist nicht allgemein, aber versuchsweise in solchen Districten, welche einen Nutzen davon erwarten, ins Leben zu rufen. 3) Die Einrichtung von Maschinen-Prüfungs-Stationen ist zu empfehlen."

Wie schon mitgetheilt, hat das Endresultat der Berathungen über einen veränderten Modus bei der Abfassung der alljährlich einzureichenden Cultur-Tabellen darin bestanden, daß die Herstellung eines statistischen Büreaus gefordert wurde. Der Wortlaut des Beschlusses in Bezug auf die Errichtung eines landwirthschaftlichen Museums ist folgender:

„Den Herrn Minister zu bitten, hochgeneigtest auf die Gründung eines landwirthschaftlichen, auch von vielen anderen Seiten gewünschten Museums hinwirken zu wollen, dessen Local dann gleichzeitig die geeignete Stätte für landwirthschaftliche Lehrvorträge sein würde; ferner die Errichtung eines landwirthschaftlichen Museums in Berlin durch Einsetzung einer Special-Commission vorzubereiten."
(Voss. Ztg.)

Stettins Handel in 1865.

(Fortsetzung. Siehe № 20, 46.)

Weizen. Der Artikel hat im verflossenen Jahre Preisschwankungen von ca. 20 Rt pr Wspl. erfahren; im Allgemeinen war die Tendenz steigend, und wurden schließlich die höchstbezahlten Preise nicht mehr erreicht. Unser Hauptabsatzland England hatte Anfangs des Jahres große Bestände, welche einen starken Consum bei schwachen Zufuhren allmälig geräumt wurden, [illegible] daß die Speculationen in der letzten Zeit meist verlustbringend gewesen waren. Unsere Preise bewegten sich pr Frühj. bis in den April hinein zwischen 56 und 52½ Rt abwärts und wieder bis 56 Rt aufwärts. Erst als von fast allen Exportländern Klagen über den Stand der Saaten eintrafen hoben sie sich im April pr Frühjahr bis 60 Rt, wobei Sept.-Oct. von 61—62½ Rt stieg. Der Stichtagspreis (31. Mai) war 58¼ Rt Im Juni trat jedoch wieder eine Baisse ein, theilweise veranlaßt durch die überraschend schnelle Beendigung des Amerikanischen Krieges und durch bessere Witterung, Juni-Juli-Lieferung wurde mit 56½ Rt, Sept.-Oct. mit 60 Rt bez. Unsere Bestände waren derzeit auf 26,000 Wspl. gewachsen. Erneuete Klagen über die Felder und die Aussicht, daß auch nach Beendigung des Bürgerkrieges vorerst an keine Zunahme der Zufuhren von Amerika zu denken, weil der Süden viel an sich zog, steigerten den Begehr, und bei etwas Exportfrage gingen die Preise im August pr Aug. auf 64 Rt, Sept.-Oct. auf 64½ Rt, Frühj. 67¾ Rt Der September brachte starke Anmeldungen und da die Engl. Märkte bei schönem Wetter matter und niedriger waren, so wurde Sept.-Oct.-Lief. wieder 3 Rt, pr Frühjahr 2½ Rt billiger verkauft. Dann machte sich jedoch starke Exportfrage nach England, wo die alten Bestände größtentheils in den Consum gegangen waren, bemerklich und die Preise erreichten Anfangs November 71 Rt für den laufenden Monat, 75 Rt pr Frühjahr, den höchsten Standpunkt des ganzen Jahres. Die Englischen Märkte waren versorgt und die Preise machten dort keine weitere Fortschritte in der Besserung, während hier die wegen der späten Jahreszeit gesteigerten Frachten und Assecuranzen den Versand hemmten und zugleich die hohen Discontosätze dem Verkehr hinderlich waren. Deshalb hatten die letzten Wochen bei stillem Geschäft niedrigere Preise und das Jahr schloß mit 69 Rt pr December und 72½ Rt pr Frühjahr. Die Bestände betrugen am 1. Januar 1866 9122 W. gegen 8115 W. am 1. Januar 1865. Der Export ging wie gewöhnlich fast ausschließlich nach England, daneben wurden aber auch sehr große Quantitäten zu Mahlzwecken aus dem Markt genommen, indem sich hier ein ausgedehnter Export von Weizenmehl herausgebildet hat. Nach England gingen 55,012 W., nach Belgien 1663 W., nach Holland 1209 W., nach Norwegen 887 W.

Roggen. Die Preise haben im vorigen Jahre erheblich stärker als in den letzten Jahren fluctuirt und der Artikel erlangte besonders in den letzten Monaten allgemeine Beachtung. Die Hauptsteigerungen fanden im Sommer und in den letzten Monaten des Jahres statt. Die Ernte von 1864 hatte einen ungewöhnlich starken Ueberschuß geliefert, welcher um so mehr auf die östlichen Märkte drückte, als der Abzug nach dem Rhein, Holland rc. fast ganz fehlte und dieser Ueberschuß bewirkte denn auch, daß trotz der lebhaft auftretenden Speculation, bei der schwachen 1865er Ernte und dem Futtermangel der Preissteigerung nicht noch größere Dimensionen annahm. Anfangs des Jahres stellten sich hier die Preise pr Frühj. 35 Rt, Mai-Juni 36 Rt, Juni-Juli 37 Rt, sie wichen dann um ca. 1½—2 Rt. Die Zufuhren waren während der Wintermonate schwach und unsere Bestände, welche am 1. Januar 4022 W. betrugen, waren bei Eröffnung der Schifffahrt, welche sich bis zum April verzögerte, fast vollständig geräumt. Dies befestigte im März die Stimmung wieder, besonders für den laufenden Monat, welcher bis 37 a 37¼ Rt bezahlt wurde, Frühjahr und Mai-Juni ging auf 36 Rt, Juni-Juli auf 37 a 37½ Rt, mit Schwankungen von 1—2 Rt abwärts; während des Frühjahrstermins stieg der Preis auf 38½ a 39½ Rt pr Frühj. und Mai-Juni; Herbstlieferung wurde derzeit mit 42—42½ Rt bezahlt. Der Stichtagspreis pr Frühjahrslieferung (31. Mai) war 38½ Rt.

Im Juni veranlaßten allseitige Klagen über den Stand der Saaten lebhafte Speculations-Frage, besonders auf dem Berliner Markt, obgleich bei fehlendem Abzug die Bestände hier eine ungewöhnliche Ausdehnung (ca. 16,000 W.) erreicht hatten und der Abzug seewärts fast ganz fehlte; denn der Rhein und Norwegen erhielten im Spätsommer Zufuhren von Frankreich. Die Preise erfuhren einen Aufschwung bis 46½ Rt, September-October 48 Rt, Frühjahr 48-50 Rt. Im Juli brachten aber Gewinn-Realisirungen wieder eine Reaction, die Vorräthe drückten auf den Markt und man hielt die Erntebesorgnisse theilweise für übertrieben. Mitte des Monats ging Juli-August-Lieferung bis 41 Rt, September-October bis 41½ Rt, Frühjahr bis 43½ Rt herunter. Bis in den October hinein hoben sich dann bei stillem Geschäft die Preise langsam um 2 a 2½ Rt. Im October begann die zweite große Preissteigerung des verflossenen Jahres. Abermals wurde von derselben Seite, welche bereits im Sommer die Preise getrieben hatte, in Berlin eine forcirte Speculation à la hausse ins Werk gesetzt und in selten vorher gekannten Dimensionen durchgeführt. Unser Platz, welcher im Sommer einen Bestand von 16,000 W. aufgehäuft hatte, sah denselben trotz ziemlich ausgedehnter Zufuhr und nur wenig Abzug nach Norwegen, Bremen rc. durch eine sehr starke Frage für Vorpommern, die Mühlen rc. bis Ende November auf ca. 6000 W. zusammenrücken und folgte deshalb fortwährend der Steigerung in Berlin, wodurch u. A. ein großer Theil des Danziger Lagers herangezogen wurde. Die Klagen über die Mißernte traten dabei immer stärker auf und die Preise gingen im Novbr. bis 54¼—½ Rt, Novbr., Novbr.-Decbr., Dec.-Jan. und Frühjahrslieferung; Juni-Juli bis 56 Rt.

Als nun in Berlin bei einem Lager von gegen 23,000 Wispel von der Baisse massenhaft Zufuhren an den Markt gebracht wurden*), sah sich die Hausse um Luft zu schaffen veranlaßt, nach und nach gegen 10,000 Wispel nach hier und nach unserm Hauptabzugsdistrict Vorpommern, erheblich unter den Preisen des laufenden Termins an der Berliner Börse, abzugeben. Hierdurch wurden trotz des andauernd lebhaften Consums unsere Bestände um ca. 3000 Wsp. verstärkt und die Preise für den laufenden Monat, welche lange Zeit nur ca. 5/4 bis 1½ Rt niedriger als in Berlin standen, drückten sich in Folge davon bis 2 a 2¼ Rt darunter, was wieder Veranlassung zu Versendungen nach dort gab. Im December stellten sich daher die Preise hier auf 49½—50 Rt bei sehr schwachem Geschäft für den laufenden Monat, während sich pr Frühjahr allmälig wieder ein Report herausbildete. Theilweise war der Druck durch die officielle Ernteübersicht für den Preußischen Staat, welche ein weniger ungünstiges Resultat, als man vorher glaubt, herausstellte, veranlaßt, hauptsächlich aber durch die ausgedehnten andauernden Verkäufe der Berliner Hausse welche fast das ganze pr December gekaufte Quantum geliefert erhielt und erheblich unter den Notirungen pr laufenden Monat weggab. Das Jahr schloß mit 48½ Rt, pr December 50 Rt pr Frühj. 51 Rt pr Mai-Junilieferung. Die Bestände betrugen am 1. Januar 11,169 Wspl.

In Gerste war das Geschäft ziemlich ausgedehnt, indem Frage für England die Preise gleich denen der anderen Artikel steigerte, während die Zufuhren freilich größer, als im vor. Jahre waren aber dennoch hinter denen früherer Jahre ziemlich weit zurückblieben. Pommersche wurde Anfangs pr Frühjahr mit 28 a 28½ Rt bez., Oderbr. 29 Rt Br., in den ersten 3 Monaten hoben sich die Preise um 1 a 1½ Rt bei stillem Geschäft. Im Mai wurde Oderbr. 32—31½ Rt bez., im Juni war Oderbr. Sept.-Oct. 36 Rt Brief, Schles. 34 Rt Gd., pr Frühj. Schles. 35 Rt Br. Im Sept. trat lebhafte Frage für England ein und Schles. wurde auf kurze Lief. mit 38 Rt bez., Oderbr. 42—44 Rt. Die gute Meinung blieb für den Artikel bis Ende des Jahres bestehen und wurde am Schluß Schles. pr Frühj. 38¾ Rt bez.

Von den exportirten 36,827 Wspl. gingen 31,800 Wspl. nach England und ca. 1500 Wspl. nach Belgien.

Hafer. Anfang d. J. wurde Frühjahrslieferung mit 23 Rt bez. Im April hatte sich der Preis um 1½ Rt gehoben, Juni-Juli wurde damals 26 Rt bez. Der Frühlingsstichtagspreis (31. Mai) war 27¾ Rt. Als dann im Juni-Juli die Erntebesorgnisse die Preise sämmtlicher Cerealien steigerten und als großer Futtermangel eintrat gingen die Preise für Locowaare auf 30—31 Rt, während November-December und Frühjahrslieferung mit 28 Rt gezahlt wurde. Mit den etwas besseren Feldberichten und den weichenden Roggenpreisen ging auch Hafer wieder 2½ Rt herunter, um erst mit der großen Roggenhausse in den letzten Monaten wieder auf 28½—30 Rt pr Frühjahr zu steigen, worauf bis Ende des Jahres der Preis behauptet blieb. Der Export war unbedeutend, dagegen ging Manches von den schwachen Zufuhren zum Consum in die Provinz.

Erbsen theilten die Preisfluctuationen der anderen Artikel. Im Januar war loco 39—41 Rt, Frühjahr 41 Rt Br. Die Preise blieben lange bei sehr schwachem Geschäft nominell; mit der allgemeinen Steigerung im Juli gingen die Notirungen jedoch für Loco-Waare auf 52—55 Rt. Dann wurden Frühjahr 1866 Futter- einigemal mit 44½—44 Rt bez. In den letzten Monaten hob sich dieser Termin bis 52¾ Rt. Schließlich war es auch mit diesem Artikel matter.

---

*) Bei den großen Roggen-Versendungen pr Bahn welche im Spätherbst statthatten, kamen wieder von vielen Seiten Klagen über Mangel an Waggons, und dieser Mangel führte sogar zu längeren Verkehrsstockungen. Aehnliche Klagen hört man jedesmal wenn die Bahnen durch Kohlensendungen stärker als gewöhnlich in Anspruch genommen werden. Wenn die Tarife so normirt wären, daß Jahr aus Jahr ein Massengüter wie Steinkohlen, Eisen, Erze, Cement rc. (welche jetzt der Schifffahrt zufallen oder wegen zu theurer Communikationsmittel zum großen Theil gar nicht zur Production resp. zum Versand kommen) über dieselben geführt würden, so würde bei dem dann vorhandenen mehrfach größeren Betriebsmaterial ein zeitweise eintretender Mehrtransport von einigen hunderttausend Ctr. Roggen rc. mit Leichtigkeit zu bewältigen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. In der heutigen Sitzung der Lauenburgischen Commission (s. Tel. in v. Nr.) ward unter Ablehnung anderer Anträge der von dem Referenten Herrn Twesten gestellte: „die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der Krone Preußen ist rechtsungültig, so lange nicht die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtags erfolgt ist", angenommen, der Bericht selbst verlesen und festgestellt.

Die dem Staate in dem Vertrage mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zugesicherte Abfindung von 13 Mill. Thalern ist mit 7,295,600 Thlr. in Köln-Mindener Actien zweiter Emission und mit 5,704,400 Thlr. in Baar geleistet. Der Staat besitzt demnach gegenwärtig von dem Actien-Capitale der Gesellschaft ad 26 Millionen Thlr. allein 14,591,200 Thlr.
(Berl. B.-Ztg.)

Hamburg, 29. Januar, Morgens. Das hier eingetroffene „Schleswigsche Verordnungsblatt" enthält folgende Bekanntmachung des Gouverneurs General v. Manteuffel vom 27. d.: Die Herren Römer-Oldensworth, Haucken-Tönning, Ebsen-Wippendorf, Thomsen-Kiel und Roderich Graf Baudissin-Pyrmont schreiben mir unter Hinweis auf das Bedauern, welches ich über den Mangel einer Landesvertretung ausgesprochen hätte, wie die Lage des Landes ihnen zu Pflicht mache, mir die Nothwendigkeit vorzustellen, daß eine baldige Einberufung der Landesvertretung für Schleswig erfolge. Die einzelnen Eingaben dieser Herren stimmen nicht nur in der Fassung des Antrages, sondern auch in den zur Motivirung desselben erhobenen Anschuldigungen über die Art und Weise mit einander wörtlich überein, in welcher die Verwaltung geführt werde, seitdem Preußen und Oesterreich nach dem Friedensschlusse die Regierung auch in Schleswig ungehindert ausüben. Ich übergehe Ton und Motivirung in diesem Schreiben und verweise, indem ich mich nur an den Antrag selbst halte, einfach auf die Worte, welche ich am 25. September v. J. an die Beamten richtete, also lautend: „Die Verhältnisse, die über die Herzogthümer schweben, haben es leider zur Nothwendigkeit gemacht, daß ein Factor, welcher zu ihrem Wohle unumgänglich nothwendig ist, schon seit längerer Zeit ruht: ich meine die Landesvertretung. So lange diese ruht, haben wir doppelte Verpflichtung vollster Amtserfüllung, um sie dem Lande möglichst zu ersetzen, und glauben Sie mir, es wird ein erhebendes Gefühl für Sie Alle sein, wenn die legale Landesvertretung dann ihren Beifall Ihrer Wirksamkeit aussprechen wird." Die Verhältnisse von damals walten auch noch heute ob, doppelte Verpflichtung vollster Amtserfüllung ruht auch noch heute auf mir und sämmtlichen Beamten des Herzogthums. Wir werden ihr mit Gottes Beistand nachkommen. Dies meine Antwort an die oben genannten Herren, die ich in dieser, das ganze Land interessirenden Sache öffentlich gebe, und welche zugleich als Beantwortung aller Schreiben ähnlichen Inhalts dient, die mir in dieser Frage jetzt noch zugehen sollten."
(W. T. B.)

Florenz, 28. Januar. Heute Morgen überreichte der Preußische Gesandte, v. Usedom, in feierlicher Audienz dem Könige Victor Emanuel den Preußischen Hausorden vom Schwarzen Adler.
(W. T. B.)

Paris, 29. Januar, 10 Uhr Vormittags. Der heutige Moniteur publicirt die Kaiserliche Genehmigung zur Verdoppelung des Grund-Capitals des Credit Mobilier.
(Tel. der Berl. Börs.-Ztg.)

London, 29. Januar, Vormittags. „Reuter's Office" meldet: Newyork, 18. Januar. Der Senat hat den Antrag Chandler's, die diplomatischen Beziehungen mit England abzubrechen, verworfen. Eine Flibustierbande, commandirt von dem Amerikanischen General Reed, hat die Mexikanische Stadt Bagdad, am Ausflusse des Rio-Grande überfallen und geplündert. Ein Französisches Kanonenboot eilte der Stadt zu Hülfe und griff die Plünderer an.
(W. T. B.)

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Amsterdam, 29. Januar. Roggen auf Termine etwas fester, sonst war der Markt stille. Rapps pr April 93½ L, pr October 75½ L. Rüböl pr Mai 55 fl., pr Herbst 44¼ fl.

London, 29. Januar. Englischer Weizen war wegen feuchter Qualität zu letzten Preisen unverkäuflich, fremder fand zu unveränderten Preisen beschränkten Absatz. Hafer und Mehl ruhig. Alles Uebrige unverändert. Witterung: schön.

Hamburg, 29. Januar, 1 Uhr 30 Minuten. Weizen unverändert, pr Januar 118 Rt, April-Mai 121½ Rt Gd., Mai-Juni 123½ Rt. Roggen matt, Januar 83 Rt Br., April-Mai 83 Rt Br., Mai-Juni 84 Rt. Rüböl matt, Mai 33 mk, Oct. 25 mk.

Wien, 29. Januar. (Anfangs-Course.) Geschäftslos. 5% Metalliques 62, 80. National-Anlehen 66, 70. Credit-Actien 151, 80. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 172, 70. Galizier 166, 00. London 104, 80. Hamburg 78, 50. Paris 41, 80. Böhmische Westbahn 150, 00. Creditloose 115, 80. 1860er Loose 84, 60. Lombardische Eisenbahn 175, 00. 1864er Loose 77, 70. Silber-Anleihe 70, 00.

Paris, 29. Januar, 10 Uhr 21 Minuten. Mehl schwach behauptet, Februar-April 52 Frs., März-Juni 53 Frs., Mai-August 54 Frs. 50 c. Rüböl matt, Februar-April 128 Frs., Mai-August 115 Frs., September-December 107 Frs. Sprit pr Mai-August 47 Frs. 75 c.

Stettin, 29. Januar. Mit der Stettin-Stargarder Bahn sind vom 21. bis incl. 27. Januar c. eingegangen:

4958	Schfl. Weizen,	721	Schfl. Kartoffeln,
3191	" Roggen,	1830	Ctr. Kleesamen,
16,650	" Gerste	541	" Mehl,
5988	" Hafer,	400	F. Spiritus,
1982	" Erbsen,	99	Ctr. Thymothee,
482	" Rübsen,	142	Sack u. 60 To. Leinsamen,
		100	Ctr. div. Grassamen.

Berlin, 29. Januar. Wind: WSW. Thermometer früh 3° Wärme. Witterung bewölkt und windig. — Weizen blieb fest im Werthe gehalten. — Roggen zur Stelle fand wenig Beachtung und der Umsatz war auch nicht der Rede werth. Das Termingeschäft verlief ebenfalls äußerst leblos. Die Stimmung war matt und die Preise haben durchweg eine kleine Einbuße erlitten. Gekündigt 14,000 Ctr. Effectiver Hafer, in den mittel und ordinären Gattungen reichlich am Markt und selbst zu eher etwas billigeren Preisen schwer verkäuflich, erhielt sich für die hochfeinen makellosen Qualitäten in guter Frage, aber — Mangels entsprechender Anerbietungen — kam hierin fast gar nichts zum Verkauf, wogegen der Umsatz in den geringeren Sorten ziemlich belangreich war. — Auf Termine wurde wenig gehandelt. Die Preise vermochten sich auch nicht voll zu behaupten. — Rüböl war anscheinend unter dem Einfluß der Kündigung von 3000 Ctr. überwiegend angeboten und mußte auch neuerdings merklich billiger erlassen werden; doch war der Schluß wieder fest. Spiritus hat sich im Allgemeinen wenig im Werthe verändert. Das Geschäft war klein und der Schluß nicht fest.

Weizen loco 46—74 Rt pr 2100 ℔ nach Qual. gefordert, für fein bunt Poln. 72 Rt, Uckermärker 69, defect weiß Poln. 46½—47, Mährischer 72 Rt ab Bahn, fein weiß Schles. 72 Rt frei Mühle bez.

Roggen loco 47—48 Rt pr 2000 ℔ nach Qual. gefordert, für 79/81℔ 48¼ Rt ab Boden bez., pr Januar 48½—¼ Rt bez., Jan.-Febr. 48—47¾ Rt bez., Frühjahr 48¼—⅛ Rt bez., Br. und Gd., Mai-Juni 49¼—49 Rt bez. und Gd., 49⅛ Rt Br., Juni-Juli 50½—⅛ Rt bez., Juli-August 50¼—⅛ Rt bez. Gerste loco 33—45 Rt pr 1750 ℔ nach Qualität gef., für fein Schles. 42 Rt bez. Hafer loco 23—27 Rt pr 1200 ℔ nach Qual. gefordert, für Schles. 24—25 Rt, fein desgl. 25¼—26 Rt, exquisit desgl. 26¼—27 Rt, Mährischer 25¼—26 Rt, fein Böhmischer 25¾—26¼ Rt, fein Sächsischer 26¾ Rt bez., pr Januar 25¾ Rt bez., Januar-Febr. 25½ Rt bez., pr Frühjahr 26⅝ Rt bez., Mai-Juni 27⅛ Rt bez., Juni-Juli 27¾ Rt Br. — Erbsen, Kochwaare 52—60 Rt pr 2250 ℔ nach Qual. gefordert, Futterwaare 48—52 Rt gef., kleine Partieen brachten 50 Rt.

Rüböl loco 15½ Rt Br., pr Januar $15\frac{5}{12}$—⅙—$\frac{5}{24}$ Rt bez., Januar-Februar $15\frac{5}{12}$—⅙—$\frac{5}{24}$ Rt bez., Februar-März $15\frac{5}{12}$—¼ Rt bez., März-April $15\frac{5}{12}$ Rt Br., April-Mai $15\frac{7}{12}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{11}{24}$ Rt bez. und Gd., 15½ Rt Br., Mai-Juni 15¼ Rt bez. — Leinöl loco 13⅔ Rt Br.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{24}$—⅙ Rt pr 8000 % bez., Januar und Januar-Februar $14\frac{5}{24}$—⅙ Rt bez., Februar-März 14¼—⅛ Rt bez. u. Gd., ⅙ Rt Br., April-Mai $14\frac{19}{24}$—¾ Rt bez. und Br., 14⅔ Rt Gd., Mai-Juni 15 Rt bez. u. Br., $14\frac{11}{12}$ Rt Gd., Juni-Juli $15\frac{7}{24}$—⅜—⅓ Rt bez., Juli-August 15⅔—$\frac{7}{12}$ Rt bez. u. Gd., 15⅔ Rt Br.

Berlin, 29. Januar. Fonds- und Actien-Börse. Die Haltung im gestrigen Privatverkehr war bei großer Geschäftsstille matt; heute entwickelte sich eine steigende Festigkeit, welche nur für Oesterreichische Effecten, auf mattere Wiener Notirungen ebenfalls nachließ, sich aber für Eisenbahn-Actien mit theilweise bedeutenden Cours-Erhöhungen bis zum Schluß behauptete. Der leichte Verlauf der Liquidation, welche durch das bestehende Decouvert und den flüssigen Geldmarkt gestützt wird, wirkte günstig, auch die aus Newyork vom 18. Januar gemeldete bessere Notirung des Gold-Agios wirkte in Betreff Mexikos beruhigend. Das Geschäft war ziemlich belebt, in Oesterreichischen Effecten weniger als in Eisenbahn-Actien und Amerikanern, Köln-Mindener, Bergisch-Märkische und Rheinische in gutem Verkehr, ebenso Oesterreichische 1860er Loose. Letztere und Westbahn schlossen höher, Galizier niedriger. Von den Bahnen waren Halberstädter, Potsdamer, Thüringer, Kosel - Oderberger, Anhalter, Rotterdamer und Oberschlesische A. und C. besonders gefragt und steigend. Von den Banken waren nur Berliner Handelsgesellschafts-Antheile wesentlich höher, Dessauer Landesbank namhaft niedriger. Amerikaner schlossen in Hausse. Zinstragende inländische Papiere blieben in mäßigem Verkehr und meist behauptet. Erste Disconten 5¼ % bezahlt. Die Liquidation entwickelt sich in Folge der Geldflüssigkeit leicht, für Eisenbahn-Actien berechnen sich die Reportsätze durchschnittlich auf 6 % Zinsen, Franzosen und Lombarden finden „grad auf“ Unterkommen, ebenso „Amerikaner“, Credit werden mit ¼—⅜, Galizier mit ¼ und 1860er Loose mit ¾—⅞ %, deportirte in letzterem Satze ist die für die bevorstehende Ziehung bewilligte „Spiel-Prämie“ enthalten. Von Industrie - Actien waren Magdeburger Feuer- 565 bez., Berliner Omnibus 78 bez., Pferdebahn 90 bez., Neuschottland 61 Gd. Wiener Wechsel ¼ höher. kurz 96⅝ bez., lang 95⅞ bez., Warschau 78 bez., Petersburg ⅛ über Sonnabend Coursen Geld.

Köln, 28. Januar. In vergangener Woche erhielt sich das seitherige gelinde Wetter bis zum Schlusse derselben, wo sich schwacher Frost einstellte. Die Zufuhren am Landmarkte, besonders von Weizen, waren die letzten acht Tage hindurch bedeutender, und obgleich sich im Versand noch kaum eine Besserung verspüren läßt, so ging der Verkauf doch ziemlich glatt zu den vorwöchentlichen Preisen von 5 Thlr 25 Sgr—5 Thlr 28 Sgr 6 ₰ von Statten. Auch für Roggen wurden die letzten Preise, 4 Thlr 21 Sgr—4 Thlr 24 Sgr nach Qualität, bewilligt. Hafer unverändert, 4 Thlr 22 Sgr—4 Thlr 24 Sgr 6 ₰. Das Lieferungsgeschäft zeigte keine Spur von Bewegung, weder in der Unternehmungslust noch in den Preisen, welche letztere völlig nominell blieben. Einige wenige Umsätze in Weizen auf März und Mai kamen zu 5 Thlr 29 Sgr 6 ₰, resp. zu 6¼ Thlr zu Stande. Rüböl effectiv in Partieen ging in Folge schwacher Frage wesentlich zurück, erst mit dem Wochenschlusse kaufte man etwas williger und der Preis erholte sich von 17¼, der niedrigsten Notirung, auf 17½ Thlr. Termine gingen wegen Mangels an Kauflust um weitere ²⁄₁₀ Thlr zurück, schließen jedoch in etwas gebesserter Haltung, auf Mai 16⁶⁄₁₀ Thlr, auf October 14⁴⁄₁₀ Thlr. Leinöl ziemlich ruhig, das milde Wetter übt seinen deprimirenden Eindruck auf den Artikel; in Partieen zu 14—13⁹⁄₁₀ Thlr angeboten.

Bremen, 27. Januar. (Herren Bolte & Co.) Anhaltend gelinde Witterung und matte Berichte von allen Seiten haben während der letzten vier Wochen auch auf unseren Markt einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Man hört wohl von manchen Seiten die Besorgniß äußern, daß die Wintersaaten sich zu stark entwickeln und gefährdet werden können, wenn noch Frostwetter eintreten sollte, vorläufig aber ruht alle Speculation und die ungünstigen Geldverhältnisse tragen dazu bei, den Producenten zur Realisirung zu veranlassen, während Consumenten nur das Nothwendigste kaufen. — Wesentlich ist allerdings die Ersparniß an Futter, sonst zeigt sich in den meisten Gegenden das Angebot von Getreide schwach und wären nicht von altem Roggen die Vorräthe noch bedeutend, dann würde es gewiß schon fühlbar geworden sein, daß in den Hauptproductionsländern wenig zum Export übrig ist. Der fernere Verlauf der Witterung und der Stand der Saaten im Frühjahre dürfte den Gang des Geschäfts in der Hauptsache bestimmen. Von Roggen sind einige Partieen gedarrten Russischen zu 95 bis 96 Thlr gekauft, wozu noch erlassen wird. 120 Last westlichen Amerik. bedangen 97 Thlr hier ex Kahn und 15 Last nördlichen denselben Preis von Bord. Für lagernden Mecklenb., Preuß. und Amerik. fordert man 102½ bis 97½ Thlr nach Qualität. Weizen bei schwachem Angebot, Oberländ. 145 bis 142½ Thlr, Amerik. alter 142½ bis 140 Thlr Gerste wenig gefragt, aber auch keineswegs viel angeboten. Saal-, Mährische und Schlesische 105 bis 94 Thlr zu notiren. Futtergerste 85—82½ Thlr. — Malz, Mährisches 112—110 Thlr, Ostseeisches auf Frühjahrslieferung zu 100 Thlr ausgeboten. Hafer bei mehr Zufuhr nur schwer abzusetzen. Böhm. und Oberl. 64—60 Thlr, Niederl. 62—55 Thlr Bohnen ca. 125 Thlr bei Kleinigkeiten. Erbsen zum Kochen, grüne 150—145 Thlr und gelbe 132½ Thlr Mais, alter 100 Thlr pr 4400 ℔ und neuer weißer Pferdezahn zur Saat auf 3½ und 3 Thlr pr 100 ℔ Brutto gehalten.

Wechselcourse. Hamburg 2 Mt. 135⅞. Amsterdam 127¾. London 609. Preuß. Bankplätze 112⅜.

Amsterdam, 27. Januar. Caffee. Von Java sind 7000 Bll. Privatanfuhr zu 44c und 900 Bll. do. zu geheimen Preisen begeben. Obschon es sonst im Handel still war, hielten Inhaber für blasse und blanke Qualitäten sehr fest, während kleinbohnige und schlecht schmeckende Sorten nur billiger verkäuflich.

Rohe Zuckern unverändert, in Rotterdam sind 5150 Kranj. zu geheimen Preisen gehandelt.

Reis, roher ohne Umsatz, geschälter fest auf Preis gehalten, da der Vorrath täglich abnimmt.

Gewürze fest auf vorige Preise gehalten. Muscatnüsse № 1 83—84c, № 2 73—75c, № 3 54—56c, № 4 33—36c, Macis D 89—90c, E 84—85c, Nelken № 2 27c, № 3 26c.

Banca-Zinn bleibt zu 56½ fl. angeboten, ohne dazu Nehmer zu finden.

Domingo Blauholz wird fest auf 2¾ fl. Rott. Cond. gehalten. Gesägtes Maracaiboholz 2⅝ fl. N. C. bez.

Leberthran, sowohl brauner wie blanker blieb still.

Sardellen ohne einige Frage.

Course. Paris 2 Mt. 56. 06⅕. Hamburg 2 Mt. 35, kurz 35. 37½. London 2 Mt. 11. 72½. Petersburg 3 Mt. 147. Wien 6 W. 109. 50, Alles Geld.

Paris, 27. Januar. (Herren Guradze & Valentin.) Weizen. Die Franz. Märkte sind im Allgemeinen mit Vorräthen versehen; Preise unverändert. Guter Weizen ist leicht verkäuflich; mittlere Qualität findet schwer Abnehmer. Der Export im Jahre 1865 hat den Import um 4½ Mill. Kilo. übertroffen.

Mehl 6 marques. Wir haben keine Aenderung in den Preisen zu melden. Geschäft ist vollkommen null; Verkäufer und Käufer sind zurückhaltend. Die Lieferungen sind noch immer stark, aber gute Marken finden leicht Empfänger. Wir notiren: Disp. und Cour. Frs. 51. 25, Febr. 51. 50, März-April 52. 25, 4 Mt. März 53, 4 Sommer-Mt. 54. 50 a 54. 25. Type Paris Mehl anhaltend starke Zufuhren und doch Mangel an Waare. Courant 31. 25, Februar 31. 50, März-April 32, 4 Mt. März 52. 50, 4 Sommer-Mt. 33. 50.

Rüböl. Preise schwankten in Hausse und Baisse, um wieder auf vorwöchentlichen Preis zurückzukommen. Courant ist gut gehalten, während auf andere Termine viel Verkäufer sind. Die Haussiers nehmen fortwährend ab, und es ist wahrscheinlich, daß sie ihre Operationen fortsetzen wollen, trotz des Fehlschlagens derselben seit 3 Monaten. Wir notiren: Dispon. 134, Courant 135, Febr. 130, 3 Mt. Febr. 128, 4 Sommer-Mt. 115. 50, 4 letzte 107. 50.

Leinöl. Disp. und Cour. 103. 50, 3 Mt. Februar 105. ⅜ Preise wichen in den ersten Tagen der Woche, um dann wieder auf vorwöchentliche Preise zu gelangen. Das Decouvert verhindert die Baisse. Die Inhaber des Lagers geben nichts heraus und die Deckung des Decouvert ist daher schwierig. Heute ist man fest zu folgenden Coursen: Courant 44, Februar 44, 50 a 45, März-April 46, 4 Sommer-Mt. 48, 4 letzte 50, Alles eher Geld.

London, 25. Januar. (Herrn James G. Clark.) Seit meinem Berichte vom 22. v. Mts. war das Geschäft in Rothklee bedeutend, Zufuhren mäßig, namentlich von Amerika, von wo man anfänglich so große Zufuhren erwartete. Ein großer Theil des angekommenen Samens ist schlechter Qualität, was sehr für die Wahrscheinlichkeit spricht, daß die ganze Ernte weit unter der bisher von uns gehegten Erwartung ausfallen wird. Berichte von Newyork, auf sorgfältig gesammelte Erkundigungen gegründet, schätzen den höchsten Belauf der Ausfuhr nach Europa unter 30,000 Sack. Frankreich ist bis jetzt unsere Hauptzufuhrsquelle gewesen. In Deutschland sind die Preise für unsern Markt zu hoch. Unsere Englische Ernte kommt jetzt auch heran und ist der größte Theil derselben sehr schlechter Qualität, während Klagen laut werden über ihren äußerst dürftigen Ertrag. In der letzten Woche trat eine unbedeutende rückgängige Bewegung der Preise ein und an einigen Tagen große Verkaufslust, was bei mangelnder Nachfrage unserm Markt einen Anschein von Flaue gab. Notirungen: Amerikanischer 52s, 54 a 58s, Belgischer 58 a 64s, extra 66 a 70s, Böhmischer 52 a 58s, extra 60 a 62s, Franz. 58s, 60 a 62s, extra 64 a 66s.

Die Totalzufuhr von Kleesamen betrug vom 1. September bis 24. Januar im Ver. Königreich 43,998 S., darunter von Frankreich 25,638 S., Deutschland 5846 S., Belgien 6800 S., Ver. Staaten 4224 S., darunter weiß 8998 S.

Weißer Kleesamen kommt wenig an und ist bei mehr Frage im Werth gestiegen, mittel gut bis feinster Schles. 66s, 72 a 80s.

London, 27. Januar. (Herren Köbel, Jameson & Co.) Indigo sehr fest, täglich finden Verkäufe einzelner Kisten statt, wofür je nach Qualität 4 a 8d Avanz bezahlt wird, auch für größere Posten zeigt sich fortwährend gute Kauflust. Für die am 13. Februar anfangenden Auctionen sind soweit 5132 K. A., 1320 K. B., Total 6482 K. angekündigt; der größte Theil davon besteht aus Madras, Kurpah und sehr geringen Benares 2c., von guten Bengals konnten wir bis jetzt nur sehr wenig finden.

Cochenille wird fest gehalten und alle Versuche, etwas unter letzter Auction anzukommen, waren vergeblich. Gestern wurden für 350 Ser. Gebote gemacht von 3s 3½d a 3s 4d für Teneriffe grau und 3s 7d für gewöhnliche Zacatille, was sämmtlich refusirt wurde.

Sapanholz. 30 Tons Manilla wurden zu £15. 10 a £16 10s verkauft.

Salpeter. Verschiedene Auctionen dieser Woche lieferten kein Resultat. Das ganze Quantum mußte ohne Gebot zurückgezogen werden, unter der Hand sind 540 S. Bengal 8½ a 9 % Refr. zu 23s a 23s 6d verkauft.

Zinn. Strait £91, Banca £93. Engl. in Blöcken £101, in Stangen £102.

Talg ist bei großen Posten zum Verkauf forcirt, und dadurch ein Fall von ca. 2s bewirkt worden. pr Januar-März wurden 1000 Tons verkauft, und Preise dadurch auf 45s 9d gedrückt, ebenso pr März auf 46s 6d, so wie pr Oct.-Dec. mehrere Abschlüsse zu 48s gemacht wurden. Die Rinderpest in England ist fortwährend im Zunehmen begriffen, und wird Vieh daher noch massenhaft geschlachtet. Hierdurch ist inländ. Talg momentan so reichlich vorhanden, daß Contract Y. C. für Consumo unbeachtet bleibt, namentlich da die in Auction verkauften großen Posten Y. C. bei dem kürzlichen Feuer beschädigt, alle andere Bedarfsfrage reichlich decken. Wir schließen heute mit etwas mehr Vertrauen fester zu 46s loco Y. C., 46s 6d pr März und 48s 3d a 48s 6d Oct.-Dec. Gelandet diese Woche 15 Fässer, abgeliefert 1743 Fässer, heutiger Vorrath 45,678 Fässer, gegen 66,000 Fässer in 1865.

Palmöl, theilweise dem Fall von Talg folgend, läßt sich wieder 1s billiger kaufen. In Auction holte Lagos-Oel in großen Fässern 42s, dagegen wurde von einer anderen Partie in Puncheons 18 ℔ Tara zu 41s 3d verkauft, zu welch billigem Preise wir noch 20 Tons anschaffen können. Die 50 Tons schön Cameroons Palmöl in Bristol loco a 40s, sowie 100 Tons im März fälliges Jack-a-Jack zu 40s sind noch unbegeben.

Cocusnußöl ist flau, da schwache Speculanten ihr Lager trotz allgemeiner Kaufunlust realisiren wollen, was unter den Umständen nur zu namhafter Reduction möglich. In Auction wurden daher wenige Pipen gutes Cochin zu 49s 6d baar begeben, wogegen etwas fein Madras 51s 9d baar holte; unter der Hand wird für fein Cochin dagegen noch 52s verlangt. Von Ceylon-Oel sind 100 Tons zu 46s 3d baar verkauft, und können wir jetzt selbst zu 46s kaufen.

Leinöl in Hull fluctuirte durch bedeutende Speculations-Abschlüsse zwischen 35s 10½d a 36s 6d loco Hull, zu welch letzterem Preise heute erhältlich bleibt; Februar 37s, März-Juni 38s 9d, April-Juni 39s.

Baumwollensamen-Oel bleibt noch zu 39s loco Badart, und 38s 6d März-Juni erhältlich.

Rüböl ist wieder fester zu 53s 6d fremdes braunes, 56s a 56s 6d raff.

Olivenöl zeigt entschieden mehr Leben für Mogadore, was mehrfach zu £51 gehandelt; andere Sorten sind unverändert.

Petroleum weichend, loco raff. 2s 9½d.

Course. Hamburg 3 Mt. 13. 9¼ a ½. Amsterdam 3 Mt. 12. 1¾ a 2¼. Paris 3 Mt. 25. 45 a 59. Wien 3 Mt. 10. 82½ a 87½. Petersburg 3 Mt. 29⅝ a ⅞.

Wind und Wetter.

29. Jan		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
Mg. 8U.	Haparanda	328,0	— 1,4	NO.	schwach	bedeckt.
- -	Petersburg	329,3	2,0	SW.	stark	bedeckt.
- -	Riga	332,3	2,5	S.	ziemlich stark	bedeckt.
- -	Moskau	327,7	1,6	N.	stark	bewölkt.
- -	Stockholm	327,9	3,3	WSW.	schwach	bedeckt.
- -	Skudesnäs	326,4	3,6	W.	lebhaft	halb bedeckt.
- -	Helder	332,6	5,8	SW.	stark	sehr bewölkt. Regen.
- 6U.	Memel	333,2	3,6	SW.	mässig	bedeckt.
- 7U.	Königsberg	334,1	1,8	W.	schwach	bedeckt.
- 6U.	Danzig	334,5	2,7	SSW.	mässig	bedeckt, neblig.
- 7U.	[illegible]	333,5	2,4	SW.	schwach	trübe.
- 6U.	Stettin	335,5	1,4	SW.	mässig	heiter.
- 6U.	Breslau	331,5	3,2	S.	schwach	trübe.
- 6U.	Köln	335,1	7,0	W.	schwach	bedeckt.
- 6U.	Ratibor	330,0	0,0	S.	lebhaft	halb heiter.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Nichte **Marie v. Dadelsen** mit dem Herrn **Franz Ackert** zeigen hiermit ergebenst an

Gothenbeutel und Frau.

Stettin, den 28. Januar 1866.

Marie v. Dadelsen, **Franz Ackert,**
Verlobte.
Grabow a/O. [466] Stettin.

[452]

Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadtgericht zu Königsberg, I. Abtheilung,

den 25. Januar 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Eugen Hermann Theodor Arnold** (Firma: **Arnold & Co.**) ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 11. Januar 1866

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Aug. Kauenhowen bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Februar 1866, Vormittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Friese im Terminszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. Februar 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In den Concursen über das Gesellschafts-Vermögen der Firma **Gebrüder Kammer** und über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter, Kaufleute **Johann August Kammer** und **Johann Julius Kammer,** sämmtlich hierselbst, ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann F. E. Schwaiger hier, zum definitiven Verwalter der genannten drei Massen von uns ernannt.

Insterburg, den 23. Januar 1866. [449]

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Edictalcitation.

Der Eigenthümer **August Christreich Treichel,** geboren, am 19. Juli 1827 zu Schwessin, ein Sohn des dort noch lebenden Viertelbauers Christian Treichel, begab sich, nachdem er im Jahre 1854 sein Grundstück zu Neulülfitz, wo er gewohnt, verkauft hatte, zunächst auf kurze Zeit nach Neuliepenfier, trat darauf in das Königliche 4. Ulanenregiment zu Schneidemühl, und nachdem er nur einige Wochen in demselben gedient, in das Königliche 9. Husaren-Regiment zu Trier ein. Von dort desertirte er am 2. Mai 1855 und seitdem sind von seinem Leben oder Tode keine Nachrichten eingegangen. Sein Vater, als sein nächster Verwandter, hat nunmehr die Todeserklärung beantragt. Es werden daher der ehemalige Eigenthümer August Christreich Treichel zu Neulülfitz und die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch

auf den 29. November 1866, Vormittags 11 Uhr

vor den Kreisgerichtsrath Protz, in unser Geschäftszimmer № 1, mit der Aufforderung sich vor oder in dem Termine bei uns oder in unserer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, vorgeladen. Meldet sich der verschollene Treichel weder vor noch in obigem Termine, so wird er für todt erklärt und sein in etwa 540 Thlr bestehendes Vermögen seinem legitimirten nächsten Erben mit den Folgen der §§ 834 sq. Titel 18 Theil II. Allgemeinen Landrechts ausgeantwortet werden. [450]

Belgard, den 13. Januar 1866.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Proclama.

[304] Alle diejenigen, welche an das von dem Kaufmann **Heinrich Funk** hier durch Vertrag vom 31. December vor. Jahres an den Kaufmann **Jacob Zehden** hier verkaufte, an der Langenstraße sub № 36 hierselbst belegene Wohnhaus nebst Hintergebäuden, Hofplatz und sonstigem Zubehör aus irgend einem Rechtsgrunde dingliche Ansprüche und Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben in einem der auf den

30. Januar, 13. und 27. Februar dies. Jahres,

jedesmal 12 Uhr Mittags,

angesetzten Termine in unserem Gerichtslocale, vor dem Deputirten, anzumelden und zu bescheinigen, bei Vermeidung der Präclusion.

Greifswald, den 11. Januar 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Oeffentliche Ladung.

Der Kaufmann **Moritz Schlieper** hierselbst hat gegen den ehemaligen Gastwirth **F. W. Schläbitz** beim unterzeichneten Gericht aus einem von ihm auf den p. Schläbitz an eigene Ordre gezogenen, angeblich von dem p. Schläbitz acceptirten, bei der Königlichen Bank-Commandite hierselbst drei Monate nach dato zahlbaren Wechsel vom 4. Juli cr. über 151 Thlr 25 Sgr, mit dem Antrage geklagt, den Verklagten wechselmäßig zur Zahlung der Wechsel-Summe von 151 Thlr 25 Sgr nebst 6 % Zinsen seit dem 4. October c. 2 Thlr 5 Sgr Prozeßkosten und 15 Sgr 2 ₰ Provision zu verurtheilen.

Zur Beantwortung der Klage und zur mündlichen Verhandlung ist auf

den 4. Mai 1866, Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtshause hierselbst und zwar im Sitzungs - Zimmer № 18 Termin vor dem Collegium anberaumt.

Der Verklagte F. W. Schläbitz, dessen zeitiger Wohnort unbekannt ist, wird aufgefordert, in diesem Termin entweder persönlich oder durch einen zulässigen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich über die Anerkennung oder eidliche Diffession des ihm vorzulegenden Original-Wechsels zu erklären und auf die Wechselklage gehörig einzulassen, auch die im Wechsel-Prozesse gesetzlich zulässigen und sofort zu erweisenden Einwendungen anzubringen. Behufs der Diffession des Wechsels muß sich die verklagte Partei im Termin entweder persönlich einfinden, oder ihr Ausbleiben nach Maßgabe der §§. 22 und 23 Theil I Titel 27 der Allgemeinen Gerichts - Ordnung besonders rechtfertigen. Geschieht dies nicht, oder bleibt die verklagte Partei im Termin gänzlich aus, so wird der Wechsel in contumaciam als von der verklagten Partei recognoscirt angenommen und demzufolge nach Befinden gegen dieselbe auf Bezahlung des eingeklagten Capitals nebst Zinsen, Protestkosten und Provision wechselmäßig erkannt werden.

Graudenz, den 21. December 1865. [!!3]

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das den Gutsbesitzer **Hoffmann**'schen Eheleuten gehörige, im Dramburger Kreise belegene Vorwerk **Anerow**, gerichtlich abgeschätzt auf 26,315 Thlr 8 Thlr 4 ₰, soll im Termine

den 2. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr,

im Wege der nothwendigen Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserm Bureau III. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Dramburg, den 2. November 1865. [5676]

Königliches Kreisgericht; I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [6357]

Königliches Kreisgericht zu Neustettin, I. Abtheilung,

den 4. December 1865.

1) Das dem Plotz gehörige Band VII. Seite 127 unseres Hypothekenbuches der Amtsdorfschaften aufgeführte Vorwerk Buchholz, abgeschätzt auf 9199 Thlr 16 Sgr 8 ₰, und
2) der dem Wilh im Schievelbein'schen Eheleuten gehörige, zu Soltnitz belegene, in unserm Hypothekenbuche von Königlich Soltnitz Band I. Seite 61 aufgeführte Bauerhof № 2, genannt Marienhof, abgeschätzt auf 19,008 Thlr 11 Sgr 8 ₰,

sollen

am 12. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Die Taxen und Hypothekenscheine beider Grundstücke sind in unserm Bureau IV. einzusehen.

Hinsichtlich der dem Grundstücke zu 1) noch nicht zugeschriebenen 49 Morgen 141 □Ruthen und der dem Grundstücke zu 2) noch nicht zugeschriebenen 140 □Ruthen, werden alle unbekannten Realprätendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem obigen Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger des Grundstückes zu 2, Gutsbesitzer **Wilhelm Dumstrey,** wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

[5274]

Bekanntmachung.

Ein Wechsel dd. Stettin den 4. Januar 1865, über 219 Thlr 7 Sgr 9 ₰, zahlbar vier Monate a dato, welchen der Kaufmann **Eduard Wellmann zu Stettin**, auf die Kaufleute **Ruhnau & Westphal** zu **Tilsit** an eigene Ordre gezogen und welchen diese acceptirt haben, ist, bevor er mit der Unterschrift des Kaufmanns Eduard Wellmann zu Stettin versehen worden, angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hiermit aufgefordert, denselben vor oder spätestens in dem auf

den 20. April 1866, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Weber, Zimmer № 11, anberaumten Termine vorbehaltlich seiner Rechte einzureichen, widrigenfalls der Wechsel wird für kraftlos erklärt worden.

Tilsit, den 29. September 1865.

Königliches Kreis - Gericht. I. Abtheilung.

Edictalladung. [264]

Nachdem über das gütergemeinschaftliche Vermögen des Maschinenbauers **Bauer, in Firma J. F. Bauer**, hier und der Ehefrau desselben, **Louise** geb. Zander, der förmliche Concurs eröffnet worden, werden alle diejenigen, welche an das gedachte Vermögen und insbesondere die dazu gehörigen hier belegenen Grundstücke, nämlich das Grundstück, Mühlenstraße 31, das diesem gegenüber und hinter dem Grundstück des Herrn Boltzmann hier belegene Grundstück und das am Schießwall hier belegene Grundstück aus irgend einem Grunde Forderungen oder sonstige Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in einem der auf

den 6. und 20. Februar und 6. März d. J.,

jedesmal Vormittags 11 Uhr angesetzten Liquidationstermine in unserem Gerichtslocale vor dem Deputirten unter Darlegung der beanspruchten Vorrechte anzumelden und zu verificiren, bei Vermeidung der Ausschließung von der Concursmasse.

Auswärtige Creditoren haben hierorts Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Rechtsanwälte, Justizrath Dr. Gutjahr, Dr. Lenz, von Kienitz und von Vahl vorgeschlagen werden, zu bestellen, widrigenfalls sie zu den ferneren Verhandlungen nicht werden zugezogen werden.

Im ersten Liquidationstermine soll zugleich über die mit der Masse zu treffenden Maßnahmen und die definitive Bestellung des Massencurators verhandelt werden und haben sich dazu sämmtliche Gläubiger einzufinden, widrigenfalls die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Mehrheit der Erschienenen für gebunden werden erachtet werden.

Alle diejenigen, welche an die Masse noch Gelder oder Gegenstände abzuliefern haben, haben dieselben nicht an den Cridar, sondern an den Interimscurator, Herrn Rechtsanwalt Dr. Ziehm, abzuliefern oder zum Depositum des unterzeichneten Gerichts zu offeriren bei Vermeidung nochmaliger Beitreibung.

Greifswald, den 11. Januar 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[148] **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Commerzienrath **Ignatz Grunau**'schen Concurs-Masse gehörige, zu Elbing unter der Hypotheken-Nummer I. 640a belegene Grundstück, genannt „die Fabrik am Stadthofe", abgeschätzt auf 14,542 Rℓ 23 Sg 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau III. einzusehenden Taxe soll

am 21. April 1866, von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer № 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Elbing, den 18. September 1865.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [81]

Königliches Kreis-Gericht zu Stargard.

Das den Geschwistern Schmalz zugehörige in der großen Wallstraße Nr. 27 hierselbst belegene, Band 15 № 40 des Hypothekenbuchs verzeichnete Grundstück, abgeschätzt auf 8586 Rℓ zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem 4. Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 18. Juli 1866, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in Stargard subhastirt werden.

---

[150] **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Commerzienrath Ignatz Grunauschen Concursmasse gehörige, zu Elbing unter der Hypothekennummer XVII. 32, belegene Speicher- und Mühlen-Etablissement, genannt der „Hercules", abgeschätzt auf 30,329 Rℓ zufolge der nebst Hypothekenscheine im Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 14. April 1866, von Vormittags 10 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer № 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Elbing, den 2. Januar 1866.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [5870]

Königl. Kreisgericht zu Stargard.

Das den Tischlermeister Canitz'schen Eheleuten zugehörige, in der Schuhstraße № 6 hierselbst belegene, Band 15 № 53 des Hypothekenbuchs auf den Namen der Tischlerwittwe Kohn eingetragene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 5485 Rℓ zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm 4. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. Mai 1866, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in Stargard subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Proclama.

Das dem Zimmermeister **Katerbau** hier gehörige, Volumen VIII, Folio 240 des Hypothenbuchs von **Nörenberg** verzeichnete Etablissement, in welchem sich eine horizontale Hochdruck-Expansions-Dampfmaschine mit Dampfkessel von 190 □-R. Heizfläche und completter Armatur befindet, und zu welchem etwa 37 Morgen Acker gehören, abgeschätzt auf 6300 Rℓ 15 Sg und 863 Rℓ 20 Sg soll

den 7. Mai 1866, Vormittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind bei uns einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nörenberg, den 11. October 1865. [5295]

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Auf Calmars Werfte Slip, die seit August v. J. fleissig benutzt worden ist, werden nunmehr Segelschiffe bis zu 750 Tons Tragfähigkeit wie auch Dampfschiffe bis zu 200 Fuss und darüber im Kiel lang, in Uebereinstimmung mit den Bedingungen, die bei Herrn Gustav Metzler in Stettin zu haben sind, aufgenommen.

Die Abgaben für die Benutzung der Slip sind billig und wird Näheres darüber bei genanntem Herrn mitgetheilt.

Calmar, im Januar 1866. [465]

Die Direction.

Schiffs-Verkauf.

Der Schooner „Charlotte", bisher geführt von Capt. L. F. Streifert, 56 Lasten vermessen und reichlich 600 Quarter Weizen ladend, steht zum Verkauf. Reflectanten wollen dieserhalb mit mir in Verbindung treten.

Stralsund, den 25. Januar 1865.

Carl Siebe,
Correspondent-Rheder des Schooners
[418] „Charlotte".

Mein hier in Wollin liegendes Schlup-Schiff „die Freiheit", dreißig Last groß, im guten Zustande, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. [386]

Fried. Wootsch,
Schiffer in Wollin.

---

[424] **Färberei-Verkauf.**

Meine seit 24 Jahren bestehende Färberei, verbunden mit einem Holzgeschäft, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Wie bekannt, ist meine Färberei mit eine der ersten Färbereien Pommern's in Hinsicht der Landfärberei, und bedarf dieselbe weiter keiner Anpreisung, der Preis ist für beide Geschäfte 12,500 Rℓ. 8000 Rℓ würde ich auf dem Grundstück mehrere Jahre stehen lassen.

L. Kopp, Färbereibesitzer u. Holzhändler in **Wollin i. P.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, Pollutionen, Schwächezustände 2c., heilt auch in hartnäckigen Fällen theils brieflich, theils in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld,** pract. Arzt in Berlin, Leipzigerstr. 111. [4955]

Direct von der Fabrik.

[269] Die Wäschefabrik von **G. Beermann, Berlin,** Französische Str. 51, hat auch einen Einzelverkauf ihrer Fabrikate eingerichtet und giebt dadurch dem verehrl. Publikum Gelegenheit, Einkäufe zu sonst nie gebotenen Preisen zu machen.

Damen-Garnituren, Stulpen und Kragen
in den besten und vollkommensten Façons,

glatt weiß	1 Dtzd. 1 Rℓ 12 Sg,	1 Paar 3 3/4 Sg,
mit schwarz tamb. Verzierung	1 Dtzd. 1 Rℓ 15 Sg,	1 Paar 4 Sg,
mit reicherer Verzierung	1 Dtzd. 1 Rℓ 18 Sg,	1 Paar 4 1/4 Sg,
mit Sammtband durchzogen	1 Dtzd. 3 Rℓ 15 Sg,	1 Paar 10 Sg,
do. und Stickerei	1 Dtzd. 3 Rℓ 15 Sg,	1 Paar 10 Sg,
leinen mit 3mal Schnur	1 Dtzd. 2 Rℓ,	1 Paar 5 1/2 Sg,

1 Dtzd. sortirt von obigen Sorten 2 Rℓ 5 Sg.

Shirting-Chemisettes mit schmalen Falten von 2 Rℓ pr Dtzd. an, schmalfaltige Oberhemden-Einsätze pr Dtzd. 1 1/3 Rℓ, 1 1/2 Rℓ, 1 2/3—2 1/2 Rℓ.

Aufträge von außerhalb werden gegen gefl. Einsendung der Beträge oder Postvorschuß ausgeführt. Verpackung ca. 2 1/2 Sg pr Dtzd.

Vorzüglichkeit. **Stettin.** Sparsamkeit.

[426] **Gebrüder Leduc,**

Pommerensdorfer Anlage No. 25,

empfehlen

schwarze Seifen,

welche durch ein neues Verfahren fabricirt, jeder Concurrenz begegnend, sich durch ihre Qualität und vortheilhaften Preis auszeichnen.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

in bester Qualität zu den billigsten Preisen empfehlen

Gebrüder Stertzing,
[287] Pflanzen-, Blumen- und Samen-Handlung.

Stettin, im Januar 1866.

NB. Preisverzeichnisse werden auf Verlangen in unserem Geschäftslocale, kl. Domstr. 21, und Gärtnerei, Gartenstr. 2, gratis verabreicht.

Der Bockverkauf in meiner Stammschäferei von rein Negretti- und Rambouillet-Negretti-Böcken beginnt von jetzt ab. Auch habe ich circa 60 Negretti-Mutterschafe abzulassen, die gleich nach der Schur abgenommen werden können. Preise billigst. Credit auf Wunsch 6 Monate an alte Kunden und reelle Selbstkäufer. [173]

Wilhelmshof a. d. Vorpsch. Bahnhof Löcknitz.

Bülow.

Wir suchen einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling fürs Comtoir.

[468] **Th. Lieckfeld & Co.**

---

[467] Eine Erzieherin, die schon mehrere Jahre mit Erfolg gewirkt hat, sucht zum 1. April eine Stelle. Adressen unter **V. K.** in der Exped. dieses Blattes.

Ein **Seifensieder,** mit der Fabrikation der Schmierseifen vollkommen vertraut, sucht sofort Stellung. Adressen unter **T. A.** in der Exped. d. Bl. [337]

---

[388] Ein gewandter Kaufmann, der seit 1857 für fremde und eigene Rechnung Vor- und Hinterpommern, die Mark und Preußen bereiste, sucht eine Stelle als Reisender oder Comtoirist in einem größeren kaufmännischen oder Versicherungsgeschäft. Gef. Adr. werden sub **A. B. No. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

In meinem Speicher Nr. 19 ist, vom 1. Februar a. c. ab, eine Remise zu vermiethen.

[4 3] **Ferdinand Brumm.**

Ein **Comtoir** ist Frauenstraße № 23 zum 1. April a. c. miethsfrei. [32]

Pommersches Museum.

Vom 6. Februar an werden im Auftrage des Vorstandes des Vereins **„Pommersches Museum" sechs** Vorlesungen wöchentlich am Dienstag des Abends um 6 1/2 Uhr in der Aula des Gymnasiums gehalten werden. Jedem Vereinsmitglied wird **eine** Eintrittskarte **gratis** zugesandt. Außerdem werden Karten zu allen Vorlesungen à 1 Rℓ in den Buchhandlungen der Herren Saunier, Nagel, v. d. Nahmer, Tannenberg & Dühr verkauft; wer **eine** Karte erhalten oder bezahlt hat, zahlt für jede fernere 15 Sg. [41]

Im Auftrage: **Heydemann.**

Stadt-Theater in Stettin.

Dienstag, den 30. Januar 1866. Zum Benefiz für Frau Rosa Scholtz. **Ein Sommernachtstraum.** In 5 Acten von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

[4431] **Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer, Stettin,**

Louisenstraße 13, am Roßmarktt.

Das Magazin ist aufs Reichhaltigste assortirt mit **Concert-** und **Stutz-Flügeln, Pianos in Tafelform, Harmoniums, Harmonicordes** (Harmonium in Verbindung mit dem Pianino) und **Pianinos** aus den rühmlichst bekannten Fabriken von:

C. Bechstein und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Lieferanten.

Charles Voigt in Paris,
Merchlin in Brüssel,
Jacob Czapka in Wien,
Julius Gräbner in Dresden,
Carl Scheel in Cassel,
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,
J. G. Irmler in Leipzig,
Ernst Irmler in Leipzig,
Hölling & Spangenberg in Zeitz,
F. Dörner in Stuttgart,
C. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart, u. A. m.

Sämmtliche Instrumente werden unter **mehrjähriger Garantie,** zu möglichst billigen Preisen verkauft, so wie gebrauchte Instrumente in Zahlung angenommen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Berlin, 29. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864		Zf.	
Aach.-Mastricht	0	4	42 7/8 b.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	4	125 b.
Berg.-Märk. A.	7½	4	152 b.
Berlin-Anhalt	11 5/6	4	220 b.
do Görlitz	—	4	80 B.
do. Pr.-Stamm.	—	5	100 1/2 ew. b.
do. Hamburg	10	4	159 b.
do. Ptsd.-Mgd.	16	4	199 b.
do. Stettin	7 5/6	4	135 b.
Böhm. Westbahn	—	5	72 b.
Brsl.-Schw.-Frb.	8 2/3	4	141 1/4 b. G.
Brieg-Neisse	4⅓	4	91 b.
Cöln-Minden	15 5/6	4	168 3/8 b.
Cos.-Odb. (Wlb.)	¾	4	64 3/4 b.
do. Stamm-Pr.	—	4½	84 G.
do. do.		5	89 1/4 b.
Galiz. K. Ludwb.	8 4/5	5	81-80 1/2 b.
Löbau-Zittau	⅙	4	40 3/4 b.
Ludwh.-Bexbach	9 1/5	4	153 G.
Magd.-Halberst.	25	4	211 G.
do. Leipzig	18¾	4	275 G.
Mainz-Ludwhf.	7½	4	138 5/8 b.
Mecklenburger	3½	4	76 3/8 b.
Münster-Hamm	4	4	96 1/2 B.
Niederschl.-Mrk.	4	4	96 1/4 b.
Ndschl. Zweigb.	4 1/12	4	79 1/2 G.
Nordb., Fr.-Wlh.	3 11/15	4	69 7/8 b.
Oberschl. Lt. A.C.	10	3½	177 G.
do. Lt. B.	10	3½	156 1/2 G.
Oest.-Franz. Stb.	5	5	111 b.
Oppeln-Tarnow	3¼	5	81 3/4 B.
Ostp. Südb. St.-Pr.	—	5	—
Rheinische	6¼	4	128 3/8 b.
do. St.-Prior.	6¼	4	129 G.
Rhein-Nahebahn	0	4	33 3/8 b.
Russ. Eisenbahn	—	5	78 3/4 b. G.
Stargard-Posen	3½	3½	97 G.
Oesterr. Südbahn	8	4½	113 B.
Thüringer	8	5	138 1/2 b. G.
Warschau-Wien	7 11/12	5	65 3/4 b.

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	88 7/8 B.
do. II. Emiss.	4	88 3/4 B.
do. III. Emiss.	4½	99 b.
Aachen-Mastr.	4½	71 1/2 b.
do II.	5	72 1/2 b.
Bergisch-Märk.	4½	100 1/2 B.
do. II.	4½	99 3/4 b.
do. III.	3½	80 3/4 G.
do. B.	3½	80 3/4 G.
do. IV.	4½	99 G.
do. V.	4½	98 b.
do. Düss.-Elbf.	4	89 b.
do. II.	4½	—
do. Drt.-Soest.	4	88 1/2 G.
do. II.	4½	98 1/2 G.
Berlin-Anhalt	4	96 3/8 B.
do. do.	4½	100 1/2 G.
do. Hamburg	4	98 b.
do. II.	4	—
do. P.-Mgd. A.	4	92 3/4 b.
do. B.	4	92 3/4 b.
do. C.	4	92 B.
do. Stettin	4½	100 1/2 G.
do. II	4	90 G.
do. III.	4	90 G.
do. IV.	4½	100 b.
Bresl. Freibg. D.	4½	—
Cöln-Crefeld	4½	97 1/4 G.
do. Minden	4½	100 1/2 G.
do. II.	5	103 1/2 b.
do. do.	4	92 b.
do. III.	4	89 3/4 b.
do. do.	4½	99 1/4 b.
do. IV.	4	89 3/4 b.
do. V.	4	89 3/4 b.
Cosel-Oderberg.	4	86 1/2 B.
do. II.	4½	93 G.
Galiz. K. Ludwb.	5	83 G.
Lemberg-Czern.	5	—
Magd.-Halberst.	4½	—
do. do. II. Ser.	4½	100 1/2 b.
do. Wittenb.	3	70 1/2 B.
do. do.	4½	99 b.
Mosk.-Rjäs. gar.	5	86 1/2 b.
Niederschl.-Mrk.	4	94 3/4 b.
do. II. S. à 62½ Rℓ	4	91 b.
do. conv.	4	95 b.
Ndschl-Mrk. III.	4	93 1/4 B.
do. IV.	4½	100 1/4 G.
Ndschl. Zwgb. C.	5	101 1/2 B.
Oberschles. A.	4	94 1/2 G.
do. B.	3½	82 1/4 G.
do. C.	4	92 1/2 B.
do. D.	4	92 1/2 B.
do. E.	3½	81 1/4 b.
do. F.	4½	99 1/4 b.
Oesterr.-Franz.	3	251 b.
Rheinische	4	—
do. v. St. gar.	3½	86 G.
do. 1858, 60.	4½	98 3/4 b.
do. 1862	4½	98 3/4 b.
do. v. St. gar.	4½	—
Rhein-Nahe, gar.	4½	99 1/2 b.
do. II. Em., gar.	4½	99 1/2 b.
Rjäsan-Kozlov	5	78 b.
Riga-Dünaburg	5	80 B.
Ruhr-Cref. K.-G.	4½	98 b.
do. II.	4	88 1/2 B.
do III.	4½	97 1/2 G.
Schleswigsche	4½	89 B.
Stargard-Posen	4	—
do. II.	4½	98 G.
do. III.	4½	98 G.
Süd-Oesterreich.	3	222 b. G.
Thüringer	4	97 1/4 G.
do. II.	4½	101 G.
do. III.	4	97 1/8 G.
do. IV.	4½	101 G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anleihe	4½	100 5/8 G.
Staats-Anl. 1859	5	104 1/4 b.
do. 54, 55, 57	4½	100 5/8 b.
do. 1859	4½	100 5/8 b.
do. 1856	4½	100 5/8 b
do. 1864	4½	100 5/8 b.
do. 1850-52	4	96 b.
do. 1853	4	96 b.
do. 1862	4	96 b.
Staatsschuldsch.	3½	88 3/4 b.
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 b.
Kur-u. N.-Schuld.	3½	88 b.
Oder-Deichb. Obl.	4½	98 b.
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 1/2 G.
do. do.	3½	87 b.
Börsenh.-Anl.	5	103 G.
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	83 7/8 b.
do. neue	4	93 3/4 b.
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80 1/4 G.
do. do.	4	88 3/4 b.
Pommersche do.	3½	83 b.
do. do.	4	93 1/4 b.
Posensche do.	4	—
do. neue	3½	97 G.
do. do.	4	91 3/4 G.
Sächsische	4	91 1/2 b.
Schlesische	3½	88 b.
Westpreuss.	3½	80 1/4 b.
do.	4	88 3/4 b.
do. neue	4	88 b.
do. do.	4½	96 b.
Kur- u. N. Rntbr.	4	94 1/2 b.
Pommersche do.	4	94 1/2 G.
Posensche do.	4	92 3/4 b.
Preussische do.	4	94 b.
Westph.-Rh. do.	4	97 G.
Sächsische do.	4	95 B.
Schlesische do.	4	96 1/4 b
Hypothek-Cert.	4½	101 1/4 G.
Pfddr.-Hansem.	4½	99 3/4 B.
Pfdbr.-Henkel	4½	100 1/4 B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	60 3/4 b.
do Nat.-Anl.	5	64 1/4 b. G.
do. 1854r Loose	4	74 3/4 B.
do. Creditloose	—	74 1/4 B.
do. 1860r Loose	5	81 3/8—3/4 b.
do. 1864r Loose	—	50 b.
do. 1864r Sb. A.	5	67 1/2 b. B.
Italien. Anleihe	5	63 1/4 B.
Inscr. b. Stg. 5 A.	5	70 b. G.
do. 6. Anl.	5	86 b.
Russ.-Engl. Anl.	5	88 3/8 b.
do. do.	3	54 1/8 b.
do. do. 1862	5	89 1/2 b.
do. 1864 Holl.	5	93 1/2 G.
do. do. Engl.	5	93 1/2 B.
Russ. Präm.-Anl.	5	91 7/8 b.
Rss.-Pol. Sch.-O.	4	67 1/4 b.
Cert. Lt. A. 300 fl.	—	92 1/2 B.
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64 1/4 b.
Part.-Obl. 500 fl.	—	89 G.
Amerikaner	6	71 1/8—1/4 b. G.
Hamb. St.-P.-A.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 3/4 b.
N. Badisch. 35 fl.	—	30 3/4 ew. b.
Dessauer Pr.-A.	3½	102 B.
Lübecksche P.-A.	3½	50 1/2 ew. b.
Schwd. 10 Thlr. L.		—

Wechselcours vom 27.

	Zf.	
Amsterdam kurz	6	143 5/8 b.
do. 2 Mon.	6	142 3/8 b
Hamburg kurz	6½	153 b
do. 2 Mon.	6½	151 3/4 b
London 3 Mon.	8	6 21 5/8 b.
Paris 2 Mon.	5	80 3/4 G
Wien Ost. W. 8 T.	5	96 3/8 b
do. 2 Mon.	5	95 5/8 b.
Augsburg 2 Mon.	5½	56. 22 b
Leipzig 8 Tage	7	99 5/6 G.
do. 2 Mon.	7	98 5/6 G.
Frankf. a. M. 2 Mt.	5	56. 24 G.
Petersburg 3 W.	6	86 1/8 b.
do. 3 Mon.	6	85 1/8 b.
Warschau 8 Tg.	6	77 7/8 b.
Bremen 8 Tg.	7	110 3/4 b.

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bankn. m. R.	99 9/10 G.
do. ohne R.	99 3/4 G.
Oestr. Bkn. Oestr. W.	96 7/8 b
Poln. Banknoten	—
Russ. do	78 b.
Dollars	1. 11 3/4 G.
Imperialen	5. 17 G.
Ducaten	3 6 1/8 B.
Napoleons	5. 12 1/2 G.
Louisd'or	111 3/8 G.
Sovereigns	6. 24 b.
Goldkronen	9. 9 G
Gold per Zoll-Pfd.	465 1/3 G.
Friedrichsd'or	113 1/2 b.
Silber	30 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864		Zf.	
Preuss. Bk.-Ant.	10 19/20	4½	153 1/2 b.
Berl. Kass.-Ver.	8	4	133 1/2 G.
Pomm. R. Prtvbk.	6	4	96 G.
Danzig	7½	4	109 1/2 G.
Königsberg	6¾	4	109 1/2 G.
Posen	7	4	103 3/4 B.
Magdeburg	5 9/10	4	99 ew. b. B.
Pr. Hypoth.-Vers.	10	4	114 1/2 B.
do. (Henkel)	6	4	105 G.
Erste Pr. Hyp.-G.	6	4	102 B.
Braunschweig	0	4	67 G.
Weimar	7	4	102 3/4 ew. b. B.
Sächsische	—	4	102 B.
Rostock	6 7/12	4	114 G. II. 110 G.
Gera	8	4	107 1/2 B.
Thüringen	4	4	71 G.
Gotha	7	4	103 1/2 G.
Dess. Landes k	6	4	89 B.
Hmb. Nordd. Bk.	7 5/8	4	116 3/4 G.
do. Vereinsbk.	7 21/32	4	108 b.
Hannover	5 2/3	4	90 1/4 G.
Bremen	7 3/10	4	110 1/2 G.
Luxemburg	4	4	76 G.
Darmst. Zettelb.	8	4	100 G.
Darmstadt	6	4	91 1/2 b.
Leipzig	4	4	84 7/8 B.
Meiningen	7¼	4	101 1/2 ew. b.
Coburg	8	4	100 G.
Dessau	0	0	2 3/8 B.
Oesterreich	5	4	73 1/4 b.
Genf	—	2	36 3/8 b.
Moldauische	0	4	29 5/8 B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	4	98 3/4 b.
Berl. Hand. Ges.	8	4	108 3/4 b.
Schles. Bankver.	6½	4	114 1/4 B.
Berl. Immob.-Gs.	7½	4	100 B.
G. f. Fbr. v. Eisb. d	8½	5	124 1/2 b.
Dess. Ct.-Gas-A.	9¼	5	163 b.
Hörder Hütten-	8	5	115 1/2 B.
Minerva Bgw.-A	0	5	37 7/8 b.
Phönix	8½	5	111 3/4 b.
Germania L.-V.	10		106 G.
Pr. Nation.-Vers.	11½	4	115 G.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.

Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.